Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens

Die Psychologie hat sich in verschiedener Weise der UFO/Entführungsforschung angenommen. Im vorliegenden GEP-Sonderheft untersucht der Autor zwei Theorien, die zur Klärung des UFO/Entführungsphänomens herangezogen werden können. Zum einen bewertet er die Beurteilung der Persönlichkeit eines Zeugen (mit dem Schwerpunkt auf Fantasy Proneness und Psychopathologie) und zum anderen die Theorie, die Geologie und Psychologie verbindet, indem sie eine elektrische Stimulation des Gehirns postuliert.

Wenn die Psychologie entweder beweisen oder widerlegen kann, daß die Menschen selbst durch psychologische Mechanismen diese ungewöhnlichen traumatischen Ereignisse erschaffen, wäre das ein großer Schritt voran für die gesamte Wissenschaft. Der Autor macht die Notwendigkeit solcher Untersuchungen und Bewertungen deutlich und versucht mit dieser Arbeit, das Zögern der wissenschaftlichen Gemeinschaft etwas abzubauen.

GEP-Sonderheft 16
36 Seiten, 1 Abb., DM 12,00 (DM 9,60)

Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

____

Ort, Datum

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

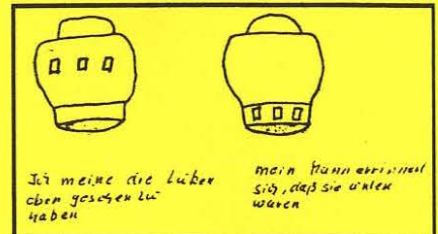
Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

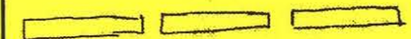
JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 4
1999
Juli / August
Heft 124
Jahrgang 20
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

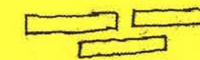


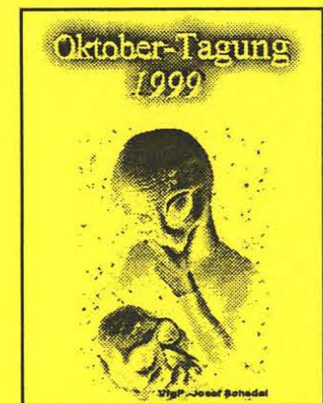
Meine Zeichnung:



ca. 25cm lang und 5cm hoch

Zeichnung von Tochter





JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen " anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

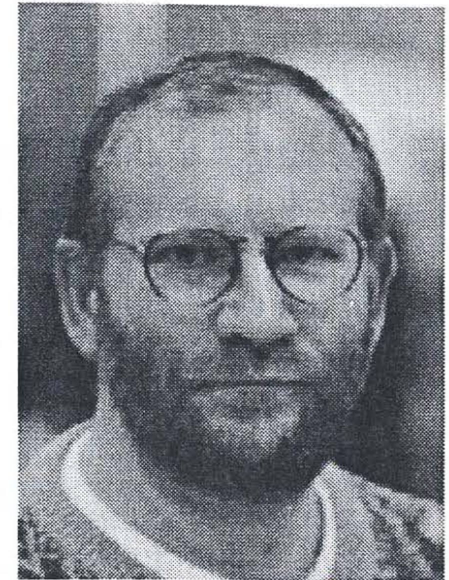
Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:
http://www.ufo-forschung.de

Liebe LeserInnen!



Dieses Heft bietet wieder viel Gelegenheit zum Schmökern: Hans-Werner Peiniger schildert diesmal stolze 12 Sichtungsfälle, die zwar immer noch kein UFO im engeren Sinne offenbaren, aber doch ein breites Spektrum an ganz unterschiedlichen Beobachtungen. Daß diese sich scheinbar mit leichter Hand auf natürliche Ursachen zurückführen lassen, mag auf den ersten Blick so scheinen. Doch hinter fast jedem Fall steckt eine Menge Recherchearbeit, die immer wieder zu erwähnen und in aller Ausführlichkeit darzustellen sicher langweilen würde.

Es mag aus diesen Gründen für den einen oder anderen Leser der falsche Eindruck entstehen, wir würden mit einer gewissen interessenlosen Routine Fälle wie am Fließband aufklären. Dem ist natürlich nicht so. Alle veröffentlichten Berichte werden im Kollegenkreis diskutiert und teilweise auch recht kontrovers behandelt. Sicher kommt mit der langjährigen Erfahrung eine gewisse Sicherheit in die Bewertung von Standardsichtungen. Dennoch, jeder Fall ist neu und bekommt die Chance, ein „Good UFO" zu werden.

Eine andere Art der Recherche ist die Überprüfung von Presseveröffentlichungen. Sascha Schomacker, der schon fest zum Redaktionsteam gehört, hat sich einmal mehr einen Artikel von Michael Hesemann vorgenommen. Das Ergebnis ist recht interessant. Vielleicht weniger das Geheimdokument selbst betreffend, als vielmehr um aufzuzeigen, wie viel Vorsicht angebracht ist, wenn es um anonyme Informationen geht.

Werner Walter, zur Zeit stark als „Watschenmann" der UFO-Szene im Gespräch, versucht in seinem Beitrag zumindest für einen Teil der berühmt-berüchtigten „Dreiecks"-UFOs eine nachvollziehbare Lösung zu finden. Sehr interessante Informationen - wer kennt sich als Laie schon so gut mit militärischen Satelliten aus.

Einen statistischen Ansatz für Beziehungen zwischen gesteigerter Sonnenaktivität und den „UFO-Wellen" versucht Peter Kauert zu finden. Seine Ausführungen mögen in einigen Teilen ein recht geteiltes Echo hervorrufen - ich kann ihnen zumindest nicht ganz folgen. Aber bilden Sie sich Ihre eigene Meinung und nutzen Sie ruhig das Angebot des Autors, ihm zu schreiben.

Einen weiteren Aspekt in der schier endlosen Debatte um die psychologische Hypothese, also die Annahme, UFOs seien das Ergebnis psychologischer Vorgänge und nicht real, liefert fast schon traditionell unser Gastautor Helmut Poppenburg. Sicher sind diese Beiträge etwas schwer verständlich; dennoch lohnt sich hier auch ein zweites Lesen. Poppenburg kritisiert teils versteckt, teils doch ziemlich deutlich ein weitverbreitetes „Schubladendenken": Die Einteilung der Menschen in „Normale" und „Unnormale", sprich Geisteskranke. Die moderne Psychologie differenziert hier glücklicherweise doch schon gewaltig - dies mag für viele unbequem, weil komplexer, sein, gerechter ist es allemal. In diesem Sinne

Ihr Gerald Mosbleck

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

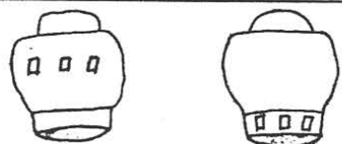
Hans-Werner Peiniger

Objekt mit kleinem Aufbau und Luken

Fall-Nummer: 19970613 A
Datum: 13.06.1997
Uhrzeit: 22:00 Uhr MESZ (20:00 UT)
Ort: 51709 Marienheide
Zeugen: Ursula E. u.a.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Modell-Heißluftballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„... Mein Mann und ich haben einen Wohnwagen auf dem Campingplatz am Brucher See nahe Marienheide. ... Es hatte den ganzen Tag geregnet, der Himmel war grau. Abends hörte der Regen auf und wir gingen um ca. 22:00 Uhr zum Waschhaus. ... Plötzlich bemerkten wir ein seltsames Objekt, das über die Bäume langsam und völlig lautlos in Richtung auf uns zuschwebte. Es war vielleicht 80 m über uns, sah aus wie eine Krone oder Helm, hatte oben einen kleinen Aufbau und weiter unten so etwas wie Luken, die aber alle dunkel waren. Auf der unteren Seite war ein pulsierendes Feuer gelb-orange. Das Objekt blieb einige Sekunden stehen, änderte dann blitzartig die Richtung und flog mit hoher Geschwindigkeit über den See, um in den Wolken zu verschwinden.



Diskussion und Bewertung

Das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des beschriebenen Flugkörpers lassen erkennen, daß es sich mit sehr großer Wahrscheinlichkeit um einen Modell-Heißluftballon gehandelt hat.

Zwei Objekte mit Schweif über Osnabrück

Fall-Nummer: 19981208 A
Datum: 8.12.1998
Uhrzeit: 20:40 Uhr MEZ (19:40 UT)
Ort: 49074 Osnabrück
Zeugen: Wijnand G. (geb. 1985)
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Meteore
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Der 13jährige Wijnand G. beobachtete an diesem Abend mit seinem Teleskop den Sternenhimmel. Um 20:40 Uhr sah er im Süden zwei orange-gelbe, sehr schnell fliegende Objekte, die einen Schweif („gezackter Lichtstreifen") hinter sich herzogen. Als die „UFOs" vorbeiflogen, soll sein eingeschaltetes Radio Störungen aufgewiesen haben.

Das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten lassen darauf schließen, daß es sich um zwei Meteore gehandelt hat. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Störungen im Radio eine andere Ursache hatten.

Objekt mit feuriger Oberflächenstruktur

Fall-Nummer: 19990526 A
Datum: 26.05.1999
Uhrzeit: 22:20 Uhr MESZ (20:20 UT)
Ort: 64625 Bensheim
Zeugen: Herr N. und Ehefrau
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Modell-Heißluftballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

Der Zeuge rief noch unmittelbar nach der Sichtung bei uns an und hinterließ auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht. Gleich am nächsten Tag schilderte er mir die Beobachtung.

Für etwa drei bis vier Minuten beobachteten Herr N. und seine Ehefrau vom nach Süden ausgerichteten Balkon aus einen ungewöhnlichen Flugkörper: *„Das Objekt ist im Osten aufgetaucht, war am Himmel ein paar Handbreit unterhalb des Mondes, es sah aus wie ein Feuerball, der nicht völlig rund war, sondern seitlich etwas zusammengedrückt. Die Farbe war orange-rot und die Oberflächenstruktur schien irgendwie feurig zu sein. Es war nicht vollkommen regelmäßig, sondern sah irgendwie melliert und leicht beweglich aus und bewegte sich im Verlauf der drei bis vier Minuten vom Osten in den Westen rüber, ..., hat sich dann stetig entfernt von uns und dadurch optisch eben immer kleiner geworden ist. Es schien auch nach oben gestiegen zu sein, also von der Erdoberfläche anscheinend wegwärts nach oben. Es war nicht grell leuchtend oder reflektierend, sondern eher eine dunkle orange Tönung, von der Lichtstärke auch nicht so stark wie der Mond, aber dennoch erstaunlich hell. ... Über dem hellen Leuchten war eine dazugehörige Struktur oder Fläche zu sehen, die mit diesem feurigen Leuchten nicht ganz ausgefüllt war".*

Diskussion und Bewertung

Das von dem Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild deutet eindeutig darauf hin, daß es sich bei dem beobachteten Objekt um einen Modell-Heißluftballon gehandelt hat. Ich habe dem Zeugen meinen Erklärungsvorschlag genannt und er fand ihn nachvollziehbar. Wir betrachten damit den Fall als abgeschlossen.

Halbkreisförmige Lichterscheinung über Bad Neuenahr

Fall-Nummer: 19980424 A
Datum: 24.04.1998
Uhrzeit: 23:45 Uhr MESZ (21:45 UT)
Ort: 53474 Bad Neuenahr
Zeugen: Andrea G. u.a.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Mehrere Personen beobachteten am bewölkten Himmel eine halbkreisförmige Lichterscheinung, die aus einem großen Licht und mehreren kleineren Lichtern bestand und sich über einen Zeitraum von 1 bis 1½ Stunden am Himmel hin und her bewegte.

Das in einer telefonischen Befragung beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten lassen erkennen, daß es

sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat. Auf weitere Ermittlungen wurde aufgrund der relativ eindeutigen Sachlage verzichtet.

Rötliches Objekt über Germering

Fall-Nummer: 1997----
Datum: Spätsommer 1997
Uhrzeit: zw. 19:00 + 20:00 Uhr MESZ (17-18:00 UT)
Ort: 82110 Germering
Zeugen: Josef H. (geb. 1984), Schüler
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Wolke
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Mein Freund saß zum Zeitpunkt in meinem Zimmer und funkte (CB-Funk) mit mir. Ich stand draußen mit einem Handsprechfunkgerät. Ich schlenderte mit meinen Augen über den Himmel. Plötzlich sah ich dieses Objekt am Himmel. Ich wollte meinen Freund rufen und sah auf das Funkgerät. Als ich wieder zum Himmel sah, war das Objekt verschwunden."

Der junge Zeuge füllte einen Fragebogen aus, dem wir folgende ergänzende Daten entnehmen können: Dauer: 7 Sekunden / Größenschätzung: halbe Vollmondgröße / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: 4-6 x 10 cm / Mondvergleichsschätzung: 20 - 30 cm / Helligkeitsvergleich: *„etwas heller als Glut"* / Geschätzte tats. Größe: 10 - 15 Meter / Geschätzte tats. Entfernung: 15 - 20 Kilometer / Umrisse: nicht genau zu erkennen / Leuchten: matt / Licht: blieb konstant / Flugbahn: *„Blieb auf der Stelle, vielleicht flog es weg. Es sah vielleicht nur so aus als ob es stand"* / Beobachtungsrichtung: S / Winkelhöhe: ca. 40° / Wetterlage: leichte Bewölkung, Dämmerung, windstill, warm / Mond: nicht sichtbar / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft, ein außerirdisches Raumschiff, *„Gasexplosion in der Atmosphäre"* / Vorbelastung: gering.

Diskussion und Bewertung

Leider liegt die Beobachtung schon zu lange zurück, so daß keine Ermittlungen aufgenommen werden können. Zudem ist das genaue Datum nicht bekannt.

Zunächst fällt eine grobe Differenz bei der Größenschätzung auf. Der Zeuge schätzte den Vollmond bei ausgestrecktem Arm auf etwa 20 - 30 cm (tatsächlich 0,5 cm). Wir müssen daher den Wert zur scheinbaren Winkelgröße des Objekts erheblich relativieren.

Unter Berücksichtigung des optischen Erscheinungsbildes könnte es sich möglicherweise um einen Modell-Heißluftballon gehandelt haben, der gerade erlosch. Denkbar wären auch eine von der untergehenden Sonne angestrahlte Wolke oder ein Gasausstoß aus einem Schornstein, schließlich dachte der Zeuge selbst an eine *„Gasexplosion in der Atmosphäre"*, die vielleicht ein ähnliches Abbild zeigen würden. Wir favorisieren letztere Möglichkeit und klassifizieren deshalb diesen Fall als NEAR IFO.

Werbezeppelin als UFO fehlinterpretiert

Fall-Nummer: 19980917 A
Datum: 17.09.1998
Uhrzeit: ab 20:00 Uhr MESZ (18:00 UT)
Ort: 7765- Offenburg
Zeugen: Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Zeppelin
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Sachverhalt

Nach einer Mitteilung der Offenburger Zeitung *DER GULLER* vom 20.09.98 meldeten

mehrere aufgeregte Bürger der Polizei ein UFO am Himmel. Die informierten Polizisten konnten den Spuk schnell aufklären. Es handelte sich um einen auf dem Lahrer Flugplatz stationierten Werbezeppelin, der zur fraglichen Zeit über die Stadt flog und dessen Hülle von innen beleuchtet ist. Da der Sachverhalt eindeutig ist, wurde auf Ermittlungen unsererseits verzichtet.

Brummkreiselähnlicher Körper über Jatznick

Fall-Nummer: 19930327 A
Datum: 27.03.1993
Uhrzeit: 1:30 Uhr MEZ (0:30 UT)
Ort: 17309 Jatznick
Zeugen: Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Dem Neubrandenburger *nordkurier* vom 2.04.1993 war zu entnehmen, daß mehrere Personen über Jatznick eine Lichterscheinung gesehen haben. Als wir damals die Ermittlungen aufnahmen, konnten wir leider nur mit der Zeugin Karin Brandt Kontakt aufnehmen. Obwohl Sie uns einen Bericht über den Vorfall zusandte, erwies sie sich für weitere Recherchen nicht als sehr kooperativ, so daß wir die Ermittlungen kurzfristig wieder einstellen mußten.

Zeugenbericht

„Wir haben lange überlegt, ob wir auf Ihren Brief antworten, da wir wegen des unmöglichen Artikels (Nordkurier vom 2.04.93) lächerlich gemacht wurden.

Einige Leute behaupteten zwar wir hätten getrunken, manche sagten wir wollten uns nur interessant machen und es gab Leute, die behaupteten wir wollten damit Geld verdienen. Um es gleich vorweg zu sagen: wir waren weder betrunken, noch wollten wir uns interessant machen und Geld haben wir auch nicht bekommen.

Jetzt möchten wir versuchen, Ihnen den Vorgang vom 26.03. zum 27.03.93 zu schildern.

Wir besuchen zur Zeit eine Umschulung in Löcknitz. Von dort aus organisierten wir eine Exkursion zur Messe nach Hannover. Da wir viele abgelegene Dörfer anfahren mußten, fuhren wir am 26.03.93 gegen 2.00 Uhr nachts von Jatznick los und waren am 27.03.93 gegen 1:30 Uhr nachts wieder in Jatznick.

Als wir in Jatznick (Bushaltestelle) ausstiegen, wir waren vier Frauen und zwei Jugendliche, trauten wir unseren Augen nicht. Ich war die erste, die ausstieg und bekam einen großen Schreck. Kurz über uns schwebte ein brummkreisel-ähnlicher Körper, der immer auf und zu ging oder auch anders ausgedrückt, er ging immer hoch und runter.

Es war eine sternklare Nacht und dadurch sehr deutlich sichtbar. Einer der Jugendlichen fotografierte das Phänomen mehrmals, doch leider war niemand in der Lage, die Bilder so zu entwickeln, daß man sie zum Beweis zeigen könnte.

Von der Bushaltestelle bis zu mir nach Hause sind es noch ca. 300 m, die wir alle gemeinsam gehen mußten, weil Frau Nauschütz ihr Auto bei uns abgestellt hatte und sie noch bis nach S. fahren mußte (S. liegt ungefähr 6 km von Jatznick entfernt). Als wir von der Bushaltestelle bis zu mir nach Hause gingen, wechselte das Phänomen von links nach rechts und begleitete uns kreisend bzw. schwingend bis nach Hause. Wir wollten gerade so schnell wie möglich auf den Hof gehen, da stellten wir fest, daß das Phänomen immer dichter über uns kam. Jedenfalls war es nach ca. 3 Minuten, nachdem wir zu Hause waren, verschwunden.

Frau Nauschütz fuhr voller Angst mit dem Auto nach S. und als sie aus dem Auto ausstieg, entdeckte sie wieder dasselbe vor ihrem

Jatznicker orten Außerirdische

Einheimischer: Alf war's nicht, die Katzen sind noch da – Meteorologin vermutet Lichterscheinung

Johannes Varwick

Jatznick. „Was wollen sie denn hier", fragt eine Runde von erstaunten Damen im Sekretärinnenkurs. „Geht's etwa um das Phänomen?" wird schnell hinzugefügt. Es geht um das Phänomen.

In Jatznick herrscht dieser Tage helle Aufregung. „Ich kann das gar nicht beschreiben", man müsse sich das vorstellen wie einen „silbernen Brummkreisel, den man immer so aufzieht". Ein rotierendes Gebilde mit einmal dunkel und einmal hell leuchtenden, fensterartigen Flächen, sei es gewesen. Karin Brandt, eine der Teilnehmerinnen des Umschulungskurses, will am vergangenen Wochenende in dem kleinen vorpommerschen Ort nördlich von Pasewalk UFOs entdeckt haben.

Die drei Buchstaben stehen für „Unidentifiziertes-Flug-Objekt", weniger respektvoll auch „fliegende Untertassen" genannt. Gegen zwei Uhr Nacht ist die Gruppe Umschülerinnen zur Sekretärin von einem Ausflug aus Hannover zurückgekommen. Zuerst sei es unheimlich gewesen, aber mit der Zeit richtig faszinierend. Der Bus sei gerade weitergefahren, da entdeckten die Damen, für die Jatznick Endstation war, nach eigenen Angaben die unheimlichen Lichter am Himmel.



So etwa könnte es ausgesehen haben: Angelika Kuchenbecker, Silvia Nauschütz und Karin Brandt vor der Stelle, wo sie „das Phänomen" gesehen haben wollen.
kuriermontage: Andreas Meenke

„Ich dachte, ich spinne"

„Stell dir mal vor, was ich gesehen habe", versuchte Frau Brandt am nächsten Tag einer Bekannten zu berichten. „Sag bloß, du hast auch UFOs gesehen", zeigte sich Carola Hinzpeter allerdings wenig überrascht. Ihrem Mann, dessen Haus nur wenige Kilometer von der Bushaltestelle entfernt liegt, sei in der besagten Nacht von Freitag auf Samstag Gleiches widerfahren. Martin Hinzpeter: „Ich dachte erst, ich spinne. Aber es war ganz eindeutig". Ein komisches Gefühl sei das schon gewesen, räumt er ein. Richtig Angst habe er jedoch nicht gehabt. „Und Alf war es wohl nicht, denn die Katzen sind noch da", versucht Hinzpeter dem Ganzen eine komische Seite abzugewinnen.

Nicht so Silvia Nauschütz. „Es war zeitweise direkt über uns, wir mußten uns richtig ducken". Daß man da das Fürchten bekäme, sei „doch klar". Auch Angelika Kuchenbecker, die das Phänomen ebenfalls „mit eigenen Augen gesehen" haben will, ist mächtig irritiert. „Eigentlich", gesteht sie, „glaube ich nicht an Außerirdische". Aber in Amerika sei sowas doch auch schon öfter passiert. Trotzdem könne es dafür vielleicht eine ganz natürliche Erklärung geben. Doch die ist weit und breit nicht in Sicht. Unabhängig voneinander schwören mehrere Jatznicker Stein und Bein, diese „seltsame Erscheinung" gesehen zu haben.

Man dürfe solche Gedanken nicht gleich als Spinnerei abtun, aber „UFOs waren es garantiert nicht", versucht Dr. Klaus-Hinrich Ohle von der Deutschen Forschungsanstalt für Luft und Raumfahrt in Neustrelitz zu beruhigen. In der Natur kämen eben oft solche „seltsame Erscheinungen" vor, sagt er gegenüber unserer Zeitung. Ähnlich äußert sich auch Elke Isokeit vom Wetteramt Rostock. „Uns ist nichts Außergewöhnliches gemeldet worden", sagt sie. Zu dem fraglichen Zeitpunkt sei der Himmel jedenfalls fast wolkenlos und sternenklar gewesen. Erst gegen vier Uhr morgens nahm die Bewölkung zu, was die Meteorologin zu der Aussage bewegt, daß „eine besondere Lichterscheinung möglich, aber nicht gesichert" sei.

Spuren sind nicht geblieben

Daß die Erscheinung zudem zeitweise „gesummt hat wie ein schnell schwingenes Springseil", so die Jatznickerin Karin Brandt, kann sich schon gar keiner erklären.

Warum niemand die Behörden verständigt hat, liege daran, daß man Angst hatte, „sich lächerlich zu machen". „Aber wir spinnen nicht umher, wir haben das Phänomen wirklich gesehen", versichert Silvia Nauschütz. „Das denkt sich doch keiner aus", pflichtet Carola Hinzpeter bei. Spuren von den vermeintlichen Außerirdischen sind indes nicht zurückgeblieben. Keine abgeknickten Bäume, keine Brandstellen auf den Feldern.

Weder beim Bürgermeisteramt noch bei der Polizei sind Beweise für die seltsamen Vorgänge zu bekommen. Die Entdecker sind somit der Gefahr ausgesetzt, irgendwelchen Trugbildern aufgesessen zu sein. Aber nichtsdestotrotz melden sich weltweit jährlich Tausende Augenzeugen. Die Artikel und Berichte über UFOs füllen selbst in renommierten Bibliotheken ganze Bände. Warum sollten da die Jatznicker an der Realität ihres „Ufos" zweifeln. Ein verspäteter Aprilscherz sei es jedenfalls unter Garantie nicht gewesen, versichern sie.

Nordkurier, Neubrandenburg, 2.04.1999

Haus. Daraufhin weckte sie ihren Mann, der zu dieser Zeit zur Arbeit mußte (3:00 Uhr), der dieses Phänomen mit seinen Kollegen bis zum Hellwerden beobachtete.

Da in Drögeheide zu dieser Zeit gerade eine Laserdisco eröffnete, behaupteten viele Leute, daß es deren Laserstrahlen waren. Wir überzeugten uns davon selbst, mußten aber feststellen, daß dies in keinem Zusammenhang steht mit dem, was wir gesehen haben. Bei der Disco kommen die Strahlen, deutlich sichtbar, von der Erde hoch."

Diskussion und Bewertung

Wie gesagt, zeigten sich die Zeuginnen im weiteren Verlauf unserer Ermittlungen leider unkooperativ. Auch die örtliche Presse wollte uns nicht weiterhelfen. Lediglich die zuständige Polizeiinspektion in Pasewalk teilte uns mit, daß man keine Meldungen erhalten oder besondere Vorkommnisse verzeichnet habe.

Den Aussagen von Frau Brandt ist zu ent-

„Phänomen von Jatznick" sorgt für helle Aufregung

Nordkurier, Neubrandenburg, 3.04.1993

Erscheinung immer noch nicht endgültig geklärt

Neubrandenburg/Jatznick (EB-jv). Für einige Aufregung sorgte gestern die Reportage über das „Phänomen von Jatznick". Wir berichteten, daß in der vergangenen Woche in der Nacht von Freitag auf Samstag mehrere Bürger des kleinen Dorfes nördlich von Pasewalk unabhängig voneinander seltsame Lichterscheinungen am Himmel gesehen haben.

Welcher Art diese Erscheinungen waren, ist auch eine Woche nach Bekanntwerden nicht endgültig geklärt. Mehrere Leser machten darauf aufmerksam, daß die Lasershow einer naheliegenden Diskothek für die Lichterscheinungen verantwortlich sein könnte. Nach unseren Recherchen ist das nicht auszuschließen, die Beschreibung von Augenzeugen läßt aber eher anderes vermuten. Gegenüber unserer Zeitung sagten Jatznicker, daß die Lichter nicht vom Boden her aufstiegen, sondern frei am Himmel schwebten. Auch ein benachbarter Truppenübungsplatz scheidet als Lichtquelle aus. Ob die Herkunft des „Jatznicker Phänomens" eines Tages endgültig geklärt werden kann, bleibt indes abzuwarten.

nehmen, daß die Erscheinung für mindestens (1:30 Uhr bis Hellwerden - etwa 6:00 Uhr) 4 1/2 Stunden zu sehen war. Dieser Hinweis und das beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten deuten darauf hin, daß es sich entgegen der Ansicht der Zeuginnen mit großer Wahrscheinlichkeit doch um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat. Besondere Bedingungen (Dunstschicht, dunkle Teilbewölkung, Perspektive, Entfernung) waren dafür verantwortlich,. daß die Zeuginnen die vom Boden ausgehenden Lichtstrahlen nicht sahen. Dabei muß es sich nicht einmal um die Lichtkanone der Drögeheider Disco gehandelt haben, auch wenn dies naheliegt. Offensichtlich haben ja die Zeuginnen die Lichteffekte dieses Gerätes erst Tage später mit den eigenen Beobachtungen verglichen und da kann es durchaus aufgrund einer anderen Witterung zu andersartigen Effekten gekommen sein. Besonders lichtstark wird diese Erscheinung ebenfalls nicht gewesen sein, da sie auf den von den Jugendlichen gemachten Fotos nicht zu erkennen war. Fast charakteristisch ist für solche Fälle, daß sie, wie auch dieser, meistens an einem Wochenende erfolgen.

Alle Beobachtungsdaten lassen erkennen, daß es sich wahrscheinlich um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat.

„Eine Scheibe, wie aus blauem Rauch"

Fall-Nummer: 19970310 A
Datum: 10.03.1997
Uhrzeit: 1:00 Uhr MEZ (0:00 UT)
Ort: 08304 Schönheide
Zeuge: Friedhelm Gypser (56)
Klassifikation: NL /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

In der Nacht von Sonntag auf Montag beobachtete der 56-jährige Friedhelm Gypser eine merkwürdige Lichterscheinung am Himmel. Gegenüber der Dresdner Morgenpost erklärte er: *"Das Ding stand über den Bäumen. Es war eine Scheibe, drei Meter dick, wie aus blauem Rauch. Es drehte sich erst im und dann gegen den Uhrzeigersinn. Nach einer Viertelstunde flog es davon."*

Rätselhafte Lichter über Schönheide

Ufo-Alarm im Erzgebirge

SCHÖNHEIDE - Friedheim Gypser (56) glaubt weder an Marsmännchen noch an Gespenster. Doch über die Erscheinung am vorletzten Sonntag sagt er: „Es war das Sonderbarste, was ich in meinem Leben gesehen habe."

Es war 1 Uhr in der Nacht, Friedheim Gypser kam gerade von einem Freund. „Das Ding stand über den Bäumen. Es war eine Scheibe, drei Meter dick, wie aus blauem Rauch. Es drehte sich erst im und dann gegen den Uhrzeigersinn. Nach einer Viertelstunde flog es davon." Doch damit nicht genug! Zwischen der Schule und dem Rathaus breitete sich eine 150 Meter lange Nebelschicht aus. „Sie strahlte in einem hellen gelben Licht. Dabei war es stockdunkel im Dorf, nirgends sonst war Nebel." Auch die Erscheinung dauerte nicht länger als zehn Minuten.

Was steckt dahinter? Bernd Zill, Chef der Sternwarte Schneeberg: „Ich vermute eine meteorologische Erscheinung, verursacht durch Wolken." Doch die Nacht war sternenklar, keine Wolke zu sehen. Auch der Komet „Hale-Bopp" scheidet aus. Er ist Millionen Kilometer entfernt. Dabei war diese Erscheinung nicht die einzige über Schönheide. Köchin Carmen Schubert (37): „Im August letzten Jahres habe ich diese Lichter gesehen."

Südwestsachsen scheint Ufos magisch anzuziehen. Vor drei Jahren kam Science-fiction-Experte Erich von Däniken nach Chemnitz - um geheimnisvolle Erscheinungen zu erforschen.



Versucht eine nüchterne Erklärung für das geheimnisvolle Phänomen zu finden: Bernd Zill, der Chef der Schneeberger Sternwarte.



Friedheim Gypser sah die geheimnisvollen Lichter am Nachthimmel von Schönheide. Fotos: Börner, Jedlicka

Dresdner Morgenpost, Dresden, 17.03.1997

Diskussion und Bewertung

Im folgenden Fall versuchten wir die Ermittlungen aufzunehmen. Leider war weder die örtliche Presse noch die Polizei bereit, uns in dieser Angelegenheit zu unterstützen. Ein Problem, daß wir öfter bei Recherchen in den neuen Bundesländern feststellen.

Die Angaben *"Scheibe, wie aus blauem Rauch"* und *"drehte sich erst im und dann gegen den Uhrzeigersinn"*, sowie der Wochentag (Sonntag auf Montag), könnten darauf hindeuten, daß es sich um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat. Mit den wenigen Daten, die uns vorliegen, können wir jedoch keine einigermaßen sichere Aussage zu diesem Fall machen, so daß wir ihn mit "ungenügenden Daten" abschließen müssen.

„Es war sehr schnell"

Fall-Nummer: 199708__
Datum: August 1997
Uhrzeit: 18 - 18:30 Uhr MESZ (16-16:30 UT)
Ort: 28___ Bremen
Zeuge: Janina B. (14), Schülerin
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Meteor / Feuerkugel
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Die 14-jährige Janina B. befand sich im August 1997 während der Sommerferien bei ihrer Tante in Bremen und beobachtete mit ein paar Freunden eine helle Lichterscheinung am Himmel. *"Es war größer als alles was ich so außer Flugzeuge am Himmel gesehen hatte. Wir wußten ja, daß es an diesem Tag viele Sternschnuppen geben würde, aber das war bei bestem Willen keine Sternschnuppe. Es war sehr schnell wieder weg. Man konnte es höchstens ein paar Sekunden sehen. Es war orange-rot, zog einen gleichfarbigen Schweif hinter sich her und das Licht hat geflackert. Die Farben waren eher schwach."*

Diskussion und Bewertung

Die von der jungen Zeugin vorgelegten Beobachtungsdetails und eine Skizze deuten auf zwei Erklärungsmöglichkeiten hin. Zunächst läßt die Form und Farbe des Objekts an einen Modell-Heißluftballon denken, der sich aufgrund starker Winde schnell entfernt hat oder vielleicht gerade zufällig erlosch und damit nicht mehr sichtbar war. Die Jahreszeit läßt jedoch darauf schließen, daß der Ballon dann

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 124 - 4/99

trotzdem noch sichtbar gewesen sein muß, da die Dunkelheit noch nicht eingetreten war.

Eher könnte es sich um eine Meteorerscheinung, um eine Feuerkugel, gehandelt haben. Der August ist bekannt für die große Häufigkeit von Sternschnuppen und vielfach sind auch einige Feuerkugeln darunter. Die Beobachtung eines Schweifes deutet ebenfalls darauf hin. Da das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des Objekts dieser Erklärungsmöglichkeit nicht widersprechen, müssen wir davon ausgehen, daß es sich bei der beobachteten Erscheinung um eine Feuerkugel gehandelt hat.

Grelle Lichter über Ebersburg

Fall-Nummer: 19980116 A
Datum: 16.01.1998
Uhrzeit: 23-24:00 Uhr MEZ (22-23:00 UT)
Ort: 36157 Ebersburg
Zeuge: Christian B. (14)
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Der Zeuge beobachtete zusammen mit seinem Freund etwa zehn kreisförmig angeordnete grelle Lichter, die über eine Beobachtungszeit von zwei Stunden rotierten. *"Sie sahen aus wie ein Disko-Licht, nur ohne Strahl - also konnte es keines sein. In der Mitte war ein leicht orangenes Licht"*, teilte er uns in einer telefonischen Befragung mit. Die gesamte Erscheinung hatte sich auch bewegt, wobei nicht ganz klar geworden ist, ob es eine Hin-und-Her-Bewegung war oder nur ein in eine Richtung gerichteter Verlauf. Die Erscheinung wurde in Richtung Poppenhausen beobachtet (nordöstliche Richtung). Nach Aussage des Zeugen war Vollmond *("glaube ich")* und es war bewölkt.

Diskussion und Bewertung

Der Zeuge hatte sich aufgrund eines Aufrufes in der örtlichen Presse gemeldet. Das optische Erscheinungsbild der beobachteten Erscheinung weist eindeutige Merkmale einer Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes auf, so daß wir den Fall zu den Akten legen können.

„Großes Zahnrad" über Petersberg

Fall-Nummer: 19980116 B
Datum: 16.01.1998
Uhrzeit: 23:30-24:00 Uhr MEZ (22:30-23:00 UT)
Ort: 36100 Petersberg
Zeuge: Hans H.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Obwohl der Himmel bedeckt war, sah ich eine bewegliche 'helle Wolke', die immer näher kam. Die 'Wolke' war anfangs länglich und nahm dann eine ovale Form an, die zum Schluß zu einem schnell drehenden Kreis wurde, der im Inneren dunkel war. Man könnte sagen, es war ein großes Zahnrad, daß sich schnell im Uhrzeigersinn drehte. Plötzlich drehte es wieder ab und war verschwunden. Dies wiederholte sich in der halben Stunde meiner Beobachtung 8-10 mal. Bei einem der letzten Anflüge kam plötzlich ein greller Lichtstrahl durch die Wolken. Diese Beobachtungen machte ich am Himmel, als ich mit meinem Hund unterwegs war. Normalerweise läuft der Hund immer ca. 20 Meter von mir entfernt ohne Leine vor mir her. An diesem Abend jedoch wich er nicht von meiner Seite, was mich sehr wunderte."

Diskussion und Bewertung

Auch dieser Zeuge meldete sich aufgrund eines Aufrufes in der lokalen Presse. Offensichtlich ist diese Beobachtung ebenfalls auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes zurückzuführen.

„Ich bin fast aus Angst zusammengebrochen"

Fall-Nummer: 19970225 A
Datum: 25.02.1997
Uhrzeit: 18:00 Uhr MEZ (17:00 UT)
Ort: 03055 Cottbus-Sielow
Zeuge: Mathäus B. (14), Schüler u. Freund
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Hubschrauber
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Wir sahen am 25.02.1997 ein außergewöhnliches Flugobjekt am Himmel hin- und herfliegen. Obwohl wir an diesem Tag mehrere Hubschrauber sahen, die Übungsflüge machten, war dieses Flugobjekt nicht wie ein Hubschrauber oder Flugzeug geflogen, sondern mehr hoch und runter und von einem Punkt zum anderen.

Um ca. 18 Uhr fuhren wir auf den Berg namens 'Winnizer'. Wir spielten eine Weile auf einer selbstgebauten Rampe. Während mein Freund diese hinunterfuhr, bemerkte er einen orangenen Blitz am Himmel. Er machte mich darauf aufmerksam und dachte er täusche sich weil es vielleicht ein Auto gewesen sei. Wir stellten die Fahrräder beiseite und setzten uns gespannt hin. Nach ca. einer Minute sahen wir ein fliegendes weiß-orange glühendes Objekt. Wir beobachteten gespannt das Objekt als wir plötzlich drei hintereinander folgende explosionsartige Blitze beobachteten. Ich wurde ganz nervös. Wir fuhren zu mir nach Hause, um einen Fotoapparat zu holen. Als wir bei mir ankamen, rannte ich schnell rein. Es war mittlerweile schon 18:35 Uhr. In der Zeit wo ich im Haus war, beobachtete Christoph drei helle orange Lichtpunkte am Himmel, die sehr schnell aus den Wolken kamen und plötzlich wieder verschwunden waren. Da ich keinen Fotoapparat gefunden hatte, ging ich schnell wieder hinaus. Wir fuhren zum Berg zurück und beobachteten die vereinzelten orange-weißen Lichtblitze. Aber die UFOs waren nicht mehr zu sehen. Wir rannten zu den Fahrrädern zurück, um zu Christoph zu fahren, um dort einen Fotoapparat zu holen. Wir sind bei mir wieder stehengeblieben, denn ich durfte nicht mehr weg. Wir liefen zusammen aufs Feld. Christoph ist fast zusammengebrochen, weil er fast einen Schock erhielt und er außerdem an Asthma leidet. Auch ich bin fast aus Angst zusammengebrochen. Wir beobachteten den bisher größten Lichtblitz am Himmel. Mit Erlaubnis meiner Mutter sind wir zu Christoph gefahren und haben alles sofort aufgeschrieben und Skizzen gezeichnet."

Der Hauptzeuge füllte einen Fragebogen aus, dem wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Geschätzte Größe: etwas größer als punktförmig / Vergleichsgröße bei ausg.Arm: Erbse / Mondvergleichsschätzung: k.Ang. / Helligkeitsvergleich: heller als ein Stern / Geschätzte Größe: ca. 20 Meter / Geschätzte Entfernung: ca. 1 km / Umrisse: nicht genau zu erkennen / Licht: pulsierte / Rückstände: Schweif / Geräusche: schwaches Summen / Flugverhalten: richtungsändernd / Verschwinden: plötzlich / Himmelsrichtungen: Beginn: NNW, Ende: ONO / Winkelhöhe: ca. 50° / Geschwindigkeitsvergleich: etwas langsamer als ein Düsenjäger / Objekt befand sich klar erkennbar unter den Wollen / Wolkenformen: *„Das war eine richtige Wolkendecke"* / Wetterlage: *„keine direkte Bewölkung"*, Dämmerung, Frische Brise, kühl / Eigene Erklärung: ein außerirdisches Raumschiff / Vorbelastung: stark, *„Ich beschäftige mich in der Freizeit ausschließlich mit UFOs. Natürlich nicht jeden Tag, aber immer dann, wenn ich mal Zeit habe. Ich lese viele Bücher und beschäftige mich außerdem mit Phänomenen aller Art".*

Diskussion und Bewertung

Die beiden Jungen haben mehrmals Lichtblitze am Himmel gesehen. Hierbei kann es sich um ein weit entferntes Feuerwerk gehandelt haben. Denkbar wären auch ein meteorologisches Phänomen, etwa Flächenblitze oder Effekte, die im Zusammenhang mit militärischen Übungen stehen. Eine direkte Beziehung zu den beobachteten Lichtern ist, wenn man den militärischen Aspekt unberücksichtigt läßt, nicht erkennbar.

Ein wichtiger Hinweise gibt der Hauptzeuge in seinem Beobachtungsbericht. Man habe nämlich den ganzen Tag über Hubschrauber gesehen, die Übungsflüge durchführten. (Bei Cottbus gibt es zahlreiche militärische Sperrgebiete, darunter auch gesperrte Lufträume.) Was spricht dagegen, daß die beobachteten Lichter ebenfalls auf diesen Flugverkehr zurückzuführen sind. Die Hubschrauber mögen soweit entfernt gewesen sein, daß nur noch ihre Lichter (Suchscheinwerfer) gesehen wurden und geräuschmäßig nur ein Summen wahrgenommen werden konnte.

Auch wenn die beiden jungen enthusiastischen Zeugen vor Aufregung „fast zusammenbrachen", ist der 'Strangenessfaktor' dieses Vorfalls äußerst gering. Zudem weisen die beobachteten Lichter keine besonderen anomalen Merkmale auf, so daß wir diesen Fall als NEAR IFO klassifizieren müssen.

„Starke und große Lichter"

von: Rudolf Henke

Fall-Nr.: 19960105
Datum: 5.1.1996
Uhrzeit: 21:30 Ortszeit
Ort: Butzbach (bei Frankfurt a. M.)
Zeugen: 2 (Roswitha S., 47 J.; Verena T., Tochter)
Prädisposition: hoch
Anzahl Objekte: 1
Vorab-Klassifik. n. Hynek: NL
End-Klassifikation n. Hendry: IFO (Flugzeug)
End-Klassifikation n. Henke: V-2-Fall
Ermittlungen: sind abgeschlossen

Zeugenbericht

Von der zur Sichtungszeit 47-jährigen Butzbacherin Roswitha S. liegt ein Fragebogen zu einer UFO-Beobachtung vom 5. Januar 1996 vor, aus dem ich wie folgt zitiere:

Um ca. 21:30 sahen wir sehr starke und große Lichter am Himmel. Wir schauten aus dem Fenster (Ostseite). Leider hatten wir das Objekt etwas zu spät bemerkt, so daß es schon über unser Hausdach flog. Daraufhin liefen wir schnell ins Wohnzimmer und schauten aus dem Fenster (Westseite). Ich blickte mit dem Fernglas, Marke Leitz 8 x 20, nach oben... Das Objekt schien mir ziemlich groß, machte aber keine Geräusche. Die Lichter blinkten zur gleichen Zeit, sehr helles, weißes Licht...Nur als es weiter am Horizont war, erschien es mir gelblich.

Anmerkung von mir: Wir wohnen ca. 40 km nördlich von Frankfurt...Die Flugzeuge, die in Frankfurt landen und oft über unser Hausdach fliegen, von NW nach SO, haben so ungefähr die gleiche Höhe. Oder das Objekt flog höher, weil es größer war?

Die Flugzeuge, die in Frankfurt starten, sind in der Regel bei uns schon höher. Auch hört man sie und erkennt die Flugzeuge an ihren Scheinwerfer [ihren Scheinwerfern?] *und blinkenden Positionslichtern.*

Die Sichtungsdauer wurde von Frau S. auf ca. 5 Minuten geschätzt. Sie gab an, das Objekt durch die Fensterscheibe beobachtet zu haben. Es habe sich von NO nach SW bewegt. Ihre Tochter habe es zeitweise in einem russischen Nachtfernrohr gesehen.

Frau S. ist mäßig stark (-2 D) kurzsichtig. Auf die Frage, ob sie ihre Sehhilfe getragen hatte, kreuzte sie sowohl „ja" also auch „nein" an, was wohl dahingehend interpretiert werden kann, daß sie beim Blick durch das Fernglas ihre Brille absetzte.

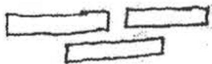
Die Zeugin kreuzte zwar nur die ersten drei Fragen auf der ETH-Skala nach Perz an, kannte jedoch eine Reihe von UFO-Büchern (u. a. von M. Hesemann und „fast alle Bücher" von J. v. Buttlar) und hatte bereits zuvor

Meine Zeichnung:



ca. 25 cm lang und 5 cm hoch

Zeichnung von Tochter



schon einmal ein UFO gesehen. Anhand dieser Angaben ist daher von einer hohen Prädispositionshaltung auszugehen.

Diskussion und Bewertung

Das unbekannte Objekt schien sich nicht viel anders als die als Flugzeuge erkannten Objekte zu verhalten:

1. Wie diese, flog es ebenfalls über das Haus hinweg
2. Und wie diese, schien es sich *ungefähr* in gleicher Höhe zu bewegen.
3. Auch waren, wie bei Flugzeugen, mehrere Lichter zu sehen,
4. die - ebenfalls wie bei Flugzeugen - *blinkten.*

Gegen die Flugzeug-Deutung sprach nach Einschätzung der Zeugin

1. daß die Flugzeuge *in der Regel* in größerer Höhe flögen,
2. daß vom Objekt keine Geräusche wahrgenommen wurden,
3. daß kein (keine?) Scheinwerfer am Objekt zu sehen war(en),
4. daß es keine blinkenden Positionslichter aufwies
5. und einer anderen Flugrichtung zu folgen schien
6. Zudem mag die im Fernglas bzw. Fernrohr wahrgenommene längliche Form der Lichter aus Zeugensicht ebenfalls gegen ein Flugzeug zu sprechen

zu 1.: Da die Zeugin zunächst erklärte, das Objekt habe sich *ungefähr in* gleicher Höhe wie die üblichen Flugzeuge befunden, dann aber einschränkte, daß sich die Flugzeuge *in der Regel* höher bewegten, gewinnt man den Eindruck, als suchte sie krampfhaft nach Argumenten gegen die Flugzeug-Deutung. Selbst wenn es stimmen sollte, daß *in der Regel* die Flugzeuge höher fliegen, muß das ja noch lange nicht für alle Flugzeuge gelten, zumal die Höhenschätzung von der Größe der Flugobjekte abhängt.

zu 2.: Daß keine Geräusche gehört wurden, hat auch in diesem Fall nichts zu sagen, zumal sich die Zeugen im Innern eines Hauses befanden und das Objekt durch das geschlossene Fenster beobachteten!

zu 3.: Daß in diesem Fall kein (keine?) [Lande-?]Scheinwerfer beobachtet wurde(n), will ebenfalls nichts besagen, da ja niemand weiß, ob das Objekt überhaupt zur Landung ansetzte bzw. in welcher Höhe und Entfernung vom Flughafen es sich befand.

zu 4.: Einerseits behauptete Frau S., daß das Objekt wie ein Flugzeug mehrere *blinkende* Lichter aufwies, um kurz darauf festzustellen, daß es *keine blinkenden* Positionslichter gehabt hätte. Es ist leider nicht sicher, ob sie mit *Positionslichter* das grüne und rote Licht meinte. Selbst wenn das der Fall sein sollte, spräche das Nichtwahrnehmen *dieser* Lichter auch nicht gegen ein Flugzeug, wie jeder, der Flugzeuge häufig nachts am Himmel beobachtet, bestätigen können wird. Nach meiner Erfahrung erscheinen Flugzeuglichter immer wieder anders: Mal ist nur *ein* Licht zu sehen (z. B. der helle Landescheinwerfer), dann wieder nur das rote Positionslicht oder aber nur weiße Lichter oder alle Farben (weiß, grün, rot) zusammen.

Entscheidend scheint mir zu sein, daß jeweils *mehrere blinkende* Lichter beobachtet wurden.

zu 5.: Wenn sich ein Objekt über größere Strecken am Himmel bewegt, ist es vor allem im Nachhinein schwierig, die genaue Flugrichtung zu rekonstruieren. Es kann nicht davon ausgegangen werden, daß die Zeugen *während* ihrer Beobachtung besonders auf die Flugrichtung achteten, zumal sie das Objekt ja größtenteils im Fernglas bzw. Fernrohr beobachteten!

Doch selbst wenn die Flugrichtung diesmal anders gewesen wäre, spräche das natürlich auch noch nicht gegen ein Flugzeug.

zu 6.: Daß punktförmige Lichter im Fernglas länglich erscheinen können, darf nicht verwundern. Das kann zum einen von den unvermeidlichen Zitterbewegungen beim Halten des Glases, zum anderen von einer ungenauen Scharfstellung und Augenabgleichung herrühren.

Zusammengefaßt läßt sich also feststellen, daß nichts gegen die Flugzeug-Bewertung spricht, ganz sicher aber mehrere Punkte dafür sprechen. Da zumindest die Berichterstatterin aufgrund ihres eingehenden Studiums diverser UFO-Lektüre nicht unbedingt als objektiv besonders glaubwürdige Zeugin gelten kann, muß ebenfalls berücksichtigt werden! Man hat doch den Eindruck, daß sie mit Gewalt Argumente an den Haaren herbeizog, um eine Erklärung auszuschließen.

Streng genommen müßte man auch diesen Fall in die Rubrik „ungenügende Informationen" einordnen, da keine Recherchen beim Frankfurter Flughafen mehr möglich sind.

Weiterführende Betrachtungen

Warum melden Zeugen ein UFO? Weil sie *sicher* sind, etwas Ungewöhnliches beobachtet zu haben? Oder weil sie sich *wünschen,* etwas Außergewöhnliches beobachtet zu haben und dafür nach einer „unabhängigen" Bestätigung von „Experten" hoffen? Diese Frage muß natürlich von Fall zu Fall neu beantwortet werden. Dennoch muß man sich bei der Bewertung *jedes* Falles klarmachen, daß ja ein jeder Zeuge bestrebt sein dürfte, so glaubwürdig wie nur möglich zu wirken. Daher ist grundsätzlich *immer* damit zu rechnen, daß Zeugen *unbewußt* Objektmerkmale mehr oder weniger stark übertreiben und damit verfremden, wollen sie doch zumindest nicht Gefahr laufen, sich zu blamieren und/oder - im Extremfall - ein phantastisches Weltbild ins Wanken zu bringen! Ich meine, je mehr ein Zeuge versucht, zweifelhafte Argumente gegen eine herkömmliche Deutung des Wahrgenommenen zu finden, desto mehr Vorsicht ist angebracht.

Man sollte sich wirklich einmal die Mühe machen, all diese Argumente zu sammeln. Nach meiner bisherigen Erfahrung handelt es sich dabei nämlich meist nur um *Schein*argumente.

Angebliches „Geheimdokument" ist Fälschung

Sascha Schomacker

In seinem Buch „UFOs über Deutschland" veröffentlicht der Autor Michael Hesemann auf Seite 30f ein „angebliches Memo des US-Verteidigungsministeriums zu einem UFO-Vorfall bei Stuttgart". Falls jemand mehr über diesen Vorfall weiß, ruft Michael Hesemann seine Leser auf, solle man sich an ihn wenden.

Wie mir nun von einer anonymen Quelle versichert wurde, handelt es sich bei diesem Dokument um eine Fälschung. Zum Beweis hat man mir das unzensierte „Original" zugesandt. Der Verfasser des Memo's teilte mir zugleich mit, die Vorlage für das Pseudodokument von einer US-Dienststelle gestohlen zu haben. Aus diesem Grund möchte er sich



DEPARTMENT OF DEFENSE
[redacted]
— EUROPE —
[redacted]
APO New York [redacted]

[redacted]
West Germany

MEMO

On January 10, 1992 an unidentified flying object of saucer shape hovered close to US Army personnel at [redacted] Base in [redacted]
Following the encounter, three adults and two infants received in-patient care for 10 days following complaints concerning severe headaches, burns on hands, faces and genital areas (including loss of hair). It was believed these symptoms were caused by radiation from the object. This diagnoses was confirmed by Dr. [redacted] who flew to [redacted] especially as he was considered best expert in like cases by Prof. [redacted] since investigating alien technology in New Mexico during Operation [redacted].
These claims have to be dealt with as high security matter and must not be discussed with anyone outside the department. Violations will be prosecuted.
A press release to Base personnel dealing with claims denied the events. Incoming claims were filed as burns by fire but dealt with seperately. As rumors have already spread at [redacted] Base, information sheets for high ranking officers are at your disposel.
[redacted] trachea [redacted], left auricle and left ventricle [redacted]: Prof. [redacted] is quite adamant [redacted] the public or even our own Base personnel.

This briefing for eyes only. No copying.

(10-1-1992.1/1|#1)
2-17-10-004

Das Dokument, wie es Michael Hesemann zensiert entgegen genommen hat.



DEPARTMENT OF DEFENSE
OFFICE OF CIVILIAN HEALTH AND MEDICAL PROGRAM OF THE UNIFORMED SERVICES
— EUROPE —
OCHAMPUSEUR
APO New York 09102

OCHAMPUSEUR
Karlsruherstrasse
6900 Heidelberg
West Germany

MEMO

On January 10, 1992 an unidentified flying object of saucer shape hovered close to US Army personnel at Michael Hesemann Base in reingelegt.
Following the encounter, three adults and two infants received in-patient care for 10 days following complaints concerning severe headaches, burns on hands, faces and genital areas (including loss of hair). It was believed these symptoms were caused by radiation from the object. This diagnoses was confirmed by Dr. von Buttlar who flew to Planet Ummo especially as he was considered best expert in like cases by Prof. Hesemann since investigating alien technology in New Mexico during Operation Reingelegt.
These claims have to be dealt with as high security matter and must not be discussed with anyone outside the department. Violations will be prosecuted.
A press release to Base personnel dealing with claims denied the events. Incoming claims were filed as burns by fire but dealt with seperately. As rumors have already spread at Base, information sheets for high ranking officers are at your disposel.
Dieser Satz wird trachea nur wenig Sinn ergeben, left auricle and left ventricle weil alles geschwärz wird: Prof. von Däniken is quite adamant to informic the public or even our own Base personnel.

This briefing for eyes only. No copying.

(10-1-1992.1/1|#1)

Das unzensierte Exemplar. Man beachte, wie einige in der Szene bekannte Namen darin veralbert werden.

auch nicht öffentlich zu seiner Fälschung bekennen. Das gefälschte Dokument habe Michael Hesemann auf Umwegen erreicht und wurde angefertigt um aufzuzeigen, daß vermeintliche Geheimpapiere sehr leicht unter falschen Voraussetzungen von Sensationsautoren bewertet und veröffentlicht werden.

Daß diese Fälschung naiv behandelt wurde, zeigt folgender Umstand: Michael Hesemann schreibt in seinem Buch, der Fall sei in Stuttgart vorgefallen. Tatsächlich aber ist die entsprechende Textstelle mit der Ortsangabe unleserlich schwarz markiert worden und daher für ihn gar nicht zu lesen gewesen. Wie Michael Hesemann auf Stuttgart gekommen ist, liegt daher im Dunkeln. Wahrscheinlich ist er durch das Abgleichen der Anschläge auf dieses Ergebnis gekommen. In Wahrheit hatte der Ersteller hier das frech zutreffende Wort „reingelegt" gebraucht.

Dem Ersteller ist es gelungen, daß ein bekannter Ufologe seinem absurden Dokument Glaubwürdigkeit beigemessen hat und es veröffentlichte. Tatsächlich hätte sich m.E. leicht ein Aufschneider mit erlogenen Informationen bei Michael Hesemann melden können, was zu einer nachhaltigen Verdunkelung des Falles geführt hätte. Verdunkelung ist für Sensationsautoren immer ideal, können sie dann doch ganze Enthüllungsgeschichten zusammenreimen, so daß wir dem faktisch nicht oder nur sehr schwer aufklärerisch entgegenstehen können.

Offensichtlich ist es also relativ unproblematisch, gefälschte Dokumente in Umlauf zu bringen, weil die Bereitschaft diverser Autoren, solche Papiere aufzunehmen, groß ist. Der Verfasser des gefälschten Dokumentes entkräftet daher Verschwörungstheorien wie sie infolge solcher Dokumente entstanden sind und hinterfragt grundlegend die von einigen Ufologen angewandte Methodik der Wahrheitsfindung.

Zu dem Beitrag „Relativ ratlos" von Rudolf Henke, im JUFOF Nr. 123: 84ff erhielten wir von Werner Walter einen interessanten Beitrag, in dem er zu der von Ermittler Henke geschilderten Beobachtung und ähnlich gelagerten Fällen eine unerwartete Lösung anbietet.

Fliegende Dreiecke: Teilweise erklärt?

Werner Walter

James Easton berichtete am 27. Mai 1999 in seinem cybernautischen Internet-Voyager Newsletter Nr.5 von einem jüngst stattgefundenen Gespräch zwischen ihm und dem britischen Militär-Luftfahrt-Journalisten Chris Gibson. Gibson hatte dabei selbst von einer Fliegenden Dreieck-Sichtung hoch oben am Himmel berichtet: "Was ich sah waren drei weiße Lichter in einer dreieckigen Formation die von Süden nach Norden über den Himmel zogen. Als sie nicht ganz über mir waren, wurden sie leuchtschwächer und verschwanden. Die Bahnbewegung war typisch für einen Polar-Orbit." Für ihn handelte es sich nicht um ein hochfliegendes Flugzeug, sondern um ein Satellitentrio wie sie von amerikanischen Geheimdiensten der US Navy bis hin zur NSA zu Elint/Comint-Zwecken verwendet werden. Bereits 1993 berichtete Major A.Andronov in der Foreign Military Review Russlands (Nr.7, S.57ff) über das amerikanische "spaceborne electronic intelligence system" (Elint) der US-Marine, welches unter dem Decknamen "White Cloud" läuft und aus sogenannten SSU (Subsatellite Unit) -Satelliten besteht und dazu dient, Kriegsschiffe fremder Nationen zu lokalisieren. Der Trick hierbei ist, daß jene Schiffe inaktiv geortet werden, indem man ihre eigene radioelektrische Ausrüstung und damit verbundene elektromagnetische Ausstrahlung aufspürt, um ihre Position zu bestimmen. Das Pentagon versucht so wenig Licht wie möglich auf dieses System zu werfen, weil es in seiner Gesamtheit imstande ist, auch "hinter-den-Horizont" zu schauen, dort Aufklärung und Zielerfassung vorzunehmen. Aus Gründen mathematischer Triangulation zur Positionsbestimmung der Schiffe werden hierfür eben drei kleine Satelliten in einer Dreiecksanordnung verwendet, die auf einen Schlag mit einer Rakete hochgebracht und ausgesetzt werden. Daß die sogenannte "payload" einer Rakete nicht nur aus einem Objekt bestehen muss, wissen wir nicht erst seit der Existenz von Mehrfachsprengköpfen bei ICBM's, sondern auch aus wissenschaftlichen Raketenversuchen, mittels denen Kanister mit Sodium/Barium-Füllungen ins Erdmagnetfeld gebracht werden, um dann dort gezündet ihre Ladung freigeben, damit die Ausbreitung und der Zustand des Erdmagnetfeldes auch visuell dargestellt werden kann (was dann gelegentlich auch wieder zu UFO-Sichtungen führt).

Tatsächlich will Easton nun im Datensatz des amerikanischen National UFO Reporting Centre (NUFOC) von Peter Davenport in der Kategorie der dort registrierten 200 Dreieck-UFO-Fälle einige ausgemacht haben, die auf ein solches Satelliten-Triplet hinweisen. Die meisten dieser ausgewählten Berichte stammen von Amateur-Astronomen, die in großen Höhen Fliegende Dreiecke ausmachten und sie nicht einordnen konnten, weil man nur gewohnt ist, einen Satelliten auszumachen - ansonsten wiesen diese speziellen Meldungen alle sonstigen Merkmale für Satelliten auf. Hier einige Beispiele:

3. Juli 1998, Campbell River, Vancouver Island, British Columbia: Ein Amateurastronom lag auf dem Balkon und sah kurz nach Mitternacht etwas aus Südosten auftauchen, was ihn sofort an einen Satelliten erinnerte, abgesehen davon, daß es sich vielleicht etwas schneller dahinbewegte und bei genauerem Hinsehen sich in drei schwache Lichtobjekte auflöste, die im Kern ein Dreieck bildeten, welches gegen Nordwesten zog. Jedes Einzelobjekt war von der gleichen Größe wie ein kleiner Stern am Nachthimmel. Die Leuchtkraft war auch nicht sonderlich groß. Es gab sogar den Eindruck her, als würde es leicht dumpf orangen ausschauen, als es gegen Nordwesten (also der untergegangenen Sommersonne entgegenkommend) verschwand. Der Zeuge mühte sich eine Gestalt hinter den Lichter auszumachen, was ihm aber nicht gelang, so war er überzeugt, es handelte sich hierbei um drei einzelne Lichter, die sich nicht an einem Luftfahrzeug befanden, zudem waren keinerlei weitere flugzeugtypischen Lichter zu sehen, obwohl das Trio direkt über ihn hinweggeflogen war.

16. November 1998, Greeley, Colorado: Ein Amateurastronom befand sich in seinem Garten, als er nach 22 h versuchte noch etwas vom Leoniden-Meteor-Schauer mitzukriegen. Dabei sah er aus Osten ein helles Licht daherkommen, was viel zu langsam für einen Meteor war, aber auch wieder zu schnell für ein hochfliegendes Flugzeug. Je näher es kam, je besser wurde sichtbar, das es aus drei weißen Lichtern in Dreiecksanordnung bestand. Diese Erscheinung näherte sich dem Zenith und verging dann insgesamt recht schnell dort, indem sie lichtschwächer wurde.

17. November 1998, Sherwood, Arkansas: Um 19:25 h befand sich der Zeuge draußen um nach den Leoniden zu schauen. "Dabei sah ich drei Lichter, die wie ferne Sterne nur recht schwach leuchteten, in einer Dreiecksanordnung aus Osten daherkommen, um über mir gegen den südwestlichen Horizont zu ziehen. Sie brannten nicht ab, hinterließen keinen Schweif oder verhielten sich sonst so wie man es von ordentlichen Meteoren erwartet. Ich bin als Bundesangestellter ein vernünftiger Mensch und versuchte mich

selbst zu überzeugen, daß dies einfach nur Meteore waren, aber es stimmte einfach nicht. Sie bewegten sich in 'geschlossener' Formation horizontal im Vergleich zu Meteoren fast gemütlich, aber dennoch flott über den Himmel. Fast schon wie ein Satellit..."

Tatsächlich ist die Erklärung mit dem elektronischen Satelliten-Aufklärungs-System "White Cloud" (sowie Nachfolger) und seinen drei Minisatelliten zur Passiv-Ortung überzeugend und plausibel für solche "Ausnahme-Sichtungen" im Bereich der Fliegenden Dreiecke, die seit der berühmten belgischen UFO-Welle 1989/1991 nicht mehr vom Himmel weichen wollen und den altertümlichen Fliegenden Untertassen den Rang abgelaufen haben. Um es zu betonen: Wir glauben nun nicht, daß alle Fliegenden Dreiecke auf derartige Satelliten-Triplets zurückgehen, sondern nur einige Sichtungen mit bestimmten Merkmalen damit eine Erklärung finden. Der große Rest der Fliegenden Dreiecke sind unserer Meinung nach nichts weiter als kommerzielle Airliner, die ob ihrer nächtlichen Befeuerung als 'große' Fliegende Dreiecke auffällig werden und für UFO-Wirbel sorgen, sobald sie im Gleitflug sind oder bei ungünstigen Winden, bei denen der Motorensound 'weggetragen' wird, sie schier geräuschlos erscheinen.

"UFO-Wellen" und deren Beziehung zur Sonnenaktivität

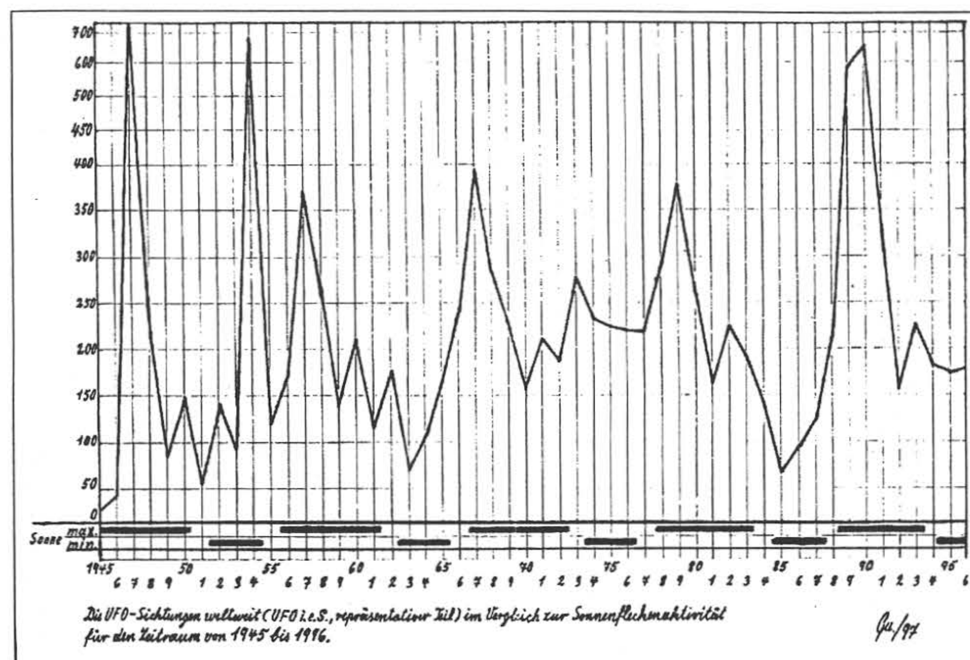
Peter Kauert

Quer durch die UFO-Literatur findet man die sog. "UFO-Wellen." Vor allem mitte der 50er Jahre, Anfang der 70er Jahre oder die "UFO-Welle" Anfang der 90er Jahre über Belgien (1, 2, 3, 4).

Seltener hingegen sind jedoch Versuche, die Sichtungswellen in Zusammenhang mit naturwissenschaftlichen Ereignissen zu bringen. Einen vorsichtigen Ansatz bietet der Beitrag "Die Wichtigkeit von UFO-Wellen und eine zyklische Verbindung mit einigen kuriosen Querverweisen" von Joseph W. Ritrovato (5). Allerdings werden schon an dieser Stelle rasch die Probleme klar, welche diese Versuche mitbringen.

Zum einem handelt es sich bei der "Modernen Ufologie" um eine junge (Pseudo)-Wissenschaft. Bestenfalls liegen Statistiken aus Mitte der 40er Jahre, hauptsächlich aus den USA vor. Zum anderen stellt sich die brisante Frage, welche Sichtungen als UFO im engeren Sinne (i.e.S) katalogisierbar sind.

Unser Kollege Sascha Schomacker vermittelte mir einen Kontakt zu einem Hamburger Hobbyastronomen, welcher mich erstmals auf die Zusammenhänge zwischen der Häufung von UFO-Sichtungen und der Mehrung von Sonnenflecken aufmerksam machte. Dank der Quellen (u.a. 1-4) und meiner eigenen Recherchen an der "UFOrm-Datei" (6) konnte ich diese Theorie weiter verfolgen und im Grunde bestätigen. Natürlich stellt sich nach wie vor das Problem der unzuverlässigen Statistik bezüglich der UFOs i.e.S. Trotzdem gehe ich davon aus, daß sich eine ungefähre Tendenz an den Zahlen ableiten läßt. Wieweit



Die UFO-Sichtungen weltweit (UFO i.e.S., repräsentativer Teil) im Vergleich zur Sonnenfleckenaktivität für den Zeitraum von 1945 bis 1996

andere Faktoren (z.B: Zeitungsmeldungen und Kino/TV-Filme) für konventionelle "UFOs" i.w.S. verantwortlich sind, habe ich natürlich nicht untersucht. Trotzdem möchte ich das Diagramm Abb.1. zur Diskussion stellen.

Tatsächlich scheint es so, als ob das vermehrte Auftreten der UFOs analog mit den Sonnenfleckenaktivitäten geht. Man beachte die besonders hohen Sichtungen zwischen 1945, und 50, 55 und 60, 65 und 75, 77 und 83, 88 und 91 bzw. 93, die sich auffällig mit den Intervallen der Sonnenflecken decken. Sogar die Stärke der Sonnenfleckenaktivitäten gehen konform mit der Sichtungszahl von UFOs!

Wo könnte nun ein möglicher Zusammenhang beider Phänomene liegen? Was geschieht bei der Bildung von Sonnenflecken? Der Apotheker und Liebhaberastronom Samuel Heinrich Schwabe (1789-1875) entdeckte bei seinen Beobachtungen Flecken auf der Sonne und führte über diese genau Buch. Dabei fiel ihm auf, daß sie einem Zyklus folgen (ein Zyklus = 11,1 Jahre Mittelwert).

Vereinfacht setzt die Sonne während der Sonnenfleckenaktivität gigantische Energien frei, den sog. "Sonnenwind".

Mehrfach wurde bereits überlegt, wenn man in den UFOs Raumschiffe von fernen Sternen sieht, wie diese so weite Entfernungen bewältigen können. Hauptsächlich die Energieversorgung stellt hier ein Problem da. Setzt man die uns bekannten physikalischen Gesetzte auch im All als gültig voraus, so muß man die Solarenergie als alleinige Energiequelle als zu schwach einschätzen. Denkbar, und man erlaube diesen spekulativen Gedankengang, wäre eine Art elektromagnetischer Gravitationsantrieb (Antischwerkraftantrieb). Illobrand von Ludwiger erklärt in seinem Buch (1) wie ein solcher Antrieb inetwa funktionieren kann (Seite 241ff. und 251ff.). Die Konsequenz aus diesen, zugegeben gewagten Überlegungen wäre also die,

daß mögliche Außerirdische unsere Sonne als Energiequelle nutzen.

Eine andere Erklärung wäre die, daß während des Sonnenmaximum besonders gute Verhältnisse herrschen. Die Energieentladungen der Sonne könnten ein "Fenster" öffnen, das den Zugang aus einer anderen Welt (Dimension) zuläßt.

Ich möchte allerdings nicht noch weiter in Spekulationen verfallen. Vielmehr möchte ich um konstruktive Kritik dieser Überlegungen aufrufen, denn ein Zusammenhang zwischen "UFO-Wellen" und Sonnenflecken scheint meiner Meinung nach zu stark zu sein als das man sie als Zufall abtun könnte!

Schreiben Sie mir also Ihre Meinung zu diesem Thema (7). Ich antworte Ihnen auf jeden Fall!

Anmerkungen:

1.) Illobrand von Ludwiger: Der Stand der UFO-Forschung;1992, Verlag Zweitausendeins
2.) Timothy Good: Jenseits von Top Secret; 1991; Verlag Zweitausendeins
3.) Michael Hesemann: Geheimsache U.F.O.; 1993; Bechtermünz
4.) SOBEPS: UFO-Welle über Belgien; 1993; Verlag Zweitauseneins
5.) UFO-KURIER Nr 22, August 1996, Seite 15ff.
6.) Die "UFOrm-Datei" ist ein Langzeitprojekt des "INDEPENDENT ALIEN NETWORK" zur Erfassung aller UFO-Sichtungen
7.) Meine Adresse lautet: Peter Kauert, Museumstr. 50, D-56564 Neuwied, Tel/Fax: 02631-357920

Schizotypische und hysterische Persönlichkeitseigenschaft und UFO-Begegnungs-Schilderungen

H. Poppenborg

Neben den schon geschilderten psychischen Krankheiten die als Reaktion auf echte Traumata auftreten können (Posttraumatische Belastungsstörung z.B.) und vom Betroffenen ggf. als Folge von UFO-Begegnungen interpretiert werden können, und neben drogen- und medikamenteninduzierten Halluzinationen und Illusionen, gibt es auch solche, die die Ätiologie (Ursache) für behauptete UFO-Erlebnisse bilden können. Dabei wird allzu gern die Krankheit Schizophrenie genannt (nach heutiger Definition gemäß DSM-IV wird in diesem Zusammenhang die Wahnhafte Störung gemeint sein, die früher als Paranoide Schizophrenie bezeichnet wurde). Die Prävalenz für Schizophrenie und verwandte Formen liegt bei ca. 1 %. Die Wahnhafte Störung beinhaltet in machen Fällen UFO-Erlebnisse, das ist bekannt.

Wenig bekannt ist, daß es auch noch andere psychische Krankheiten gibt, die den Menschen veranlassen können, sich beeinflußt von fremden Entitäten, Wesenheiten, zu wähnen. Es sind Phänomene, die man fachlicherseits als schizotypisches Magisches Denken bezeichnet.

Davon sind auch normale Menschen mitunter betroffen, denn das Magische Denken hängt sehr stark vom soziokulturellem Hintergrund ab.

Und selbstverständlich ist auch, das betone ich ausdrücklich, daß längst nicht allen behaupteten UFO-Sichtungen und CE-III/IV - Fällen ein Krankheitsgeschehen zugrunde liegt.

Ganz selten beschreibt die Fachliteratur jenes Krankheitsbild, wo Personen „Magisch Denken". Ein Wahn ist das nicht, denn die Personen haben nur gewisse gedankliche Anflüge, sie sind eingenommen von Vermutungen wie es sein könnte, sozusagen paranoide Anflüge, Anwandlungen von bizarren Vermutungen, kognitiven Verzerrungen hinsichtlich der Tatsachen. Es ist mehr ein Magisches Fühlen als ein Magisches Denken. Durch Aufklärung ist das auflösbar, d.h., mit viel Geduld und ohne Vorwürfe. Die Therapie besteht darin, daß man dem Betroffenem die Wirklichkeit erklärt (Fiedler). Aber das gilt auch für „Normale". Insbesondere die ganze Wirklichkeit, nicht nur die halbe!

Einseitigerweise unterscheidet die psychiatrische Fachliteratur fast nie zwischen Zuständen die auch Normale erleben können und wirklichem Krankheitsgeschehen. Claus Dörner, Gütersloh / Witten-Herdecke beschrieb es in einem Interview so: Menschen maßen sich an, Kriterien zu erstellen, um andere Menschen in krank und gesund einzuteilen. Er hat recht.

Magisches Denken kommt auch bei Normalen vor und ist weit verbreitet. Aber dadurch wird es zum Mainstream, und dann wird es plötzlich nicht mehr pathologisiert.

Hier soll erst beschrieben werden der wirklich pathologische Zustand, der im Bereich schizoid subsummiert wird, mit seinen verschiedenen Unterformen (DSM-IV, 301.22). **Nicht Schizophrenie ist gemeint, trotz der Namensähnlichkeit.**

Die Kognitionen (Denkinhalte, Denkstil, Schlußfolgerungen) des Schizotypischen sind geprägt unter anderem von sogenannten Bestimmungs- und Beziehungsideen und außergewöhnlichen Wahrnehmungen. Er kann meinen, bestimmte äußerliche Ereignisse, oder bestimmte tote Gegenstände, oder bestimmte fremde Leute in seiner Umgebung, hätten mit ihm zu tun, er kann sich in eigenartiger Weise gemeint fühlen. Er kann z.B. glauben, Leute wüßten irgendetwas über ihn, obschon sie es normalerweise nicht wissen können, oder sähen ihn ständig an, oder könnten unter gewissen Umständen spontan seine Gedanken lesen. Auch kann er meinen, eine besondere tatsächlich nicht vorhandene „Kraft" wahrzunehmen. Die Betreffenden können z.B. überreligiös sein, oder an Parapsychologie oder UFO's glauben. Da diese Menschen aber nicht hysterisch sind, nicht histrionisch, sondern evaluieren, kritisch hinterfragen, glauben sie an diese Dinge nicht unbedingt fest, sondern vermuten es nur stark, sind davon eingenommen, zweifeln aber doch. Das ist der Unterschied zu Ungebildeten und auch Histrionikern, die fest an obskure Dinge glauben mögen, solange sie nicht davon abgebracht werden; oder auch Wahnkranke.

Der schwer Schizoide/Schizothyme ist ängstlich, reagibel und vulnerabel (sensibel/sensitiv, kränkbar/verletzbar) und mit vielfältigen Problemen konfrontiert, kann sich Vorfälle die ihm widerfahren nicht hinreichend erklären, trifft auch nicht auf unvoreingenommene Menschen die ihm wirklich zweckdienliche Sachauskünfte geben können.

Die Betreffenden fühlen sich, solange sie nicht informiert sind, als nicht von dieser Welt, von einem anderen Planeten vielleicht. Sie können meinen, sie seien auserwählt für irgendetwas, für bestimmte Projekte, oder zum Pech haben, oder Experimentiergegenstand von irgendjemandem, vielleicht von Geistern, vielleicht von Außerirdischen. Sie können annehmen, sie seien Androide, geklonte Halbhumanoide, Bioroboter (ähnlich wie es Jacobs ab und zu postuliert; oder auch Aufsätze im UFO-Kurier). Sie fühlen sich oftmals als ausgesucht zum Pech haben.

Der Schizothyme kann gefühlsmäßig den Gedanken haben, er sei nicht einfach irgendwer, nicht Fritz Meier, der Sohn von Karl Meier und Käthe Meier, geborene Klein-

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 124 - 4/99

schmidt, sondern die Inkarnation von irgendetwas, von Christus vielleicht, Buddha, oder eines bekannten Philosophen oder Naturwissenschaftlers. Er kann meinen, mit ihm „sei" irgendetwas (Meinhaftigkeit). **Hier wird schon die Überlagerung mit Mutmaßungen zu erlebten Entführungen deutlich.**

Der Betreffende hat Bestimmungsideen, Schicksalsvermutung; er glaubt, bestimmte Vorgänge in seinem Leben seien seine persönliche Ananke. Hält sich mit seinen Schwierigkeiten für einen Einzelfall. Genau das wird ihm von der verständnislosen Umgebung auch eingeredet. Er findet in der Literatur nichts, nicht einmal einen Ansatz von Erklärung.

Wenn die Probleme eines Menschen so ungewöhnlich sind, so hart, grotesk, ungeheuerlich, unlösbar, unerklärlich, kann er leicht eine lebensbestimmende, vereinfachende Sichtweise entwickeln, indem Fremdursachen vermutet und als Erklärung herangezogen werden, die mit der Sache nichts zu tun haben (Dörner/Plog: Irren ist menschlich); was als paranoide Erlebnisverarbeitung bezeichnet wird und sich in Beziehungs- und Bestimmungsideen manifestiert, oder auch inadäquate Verfolgungsbefürchtungen auslösen kann. Paranoid im psychologischen Sinne ist etwas anderes als paranoid im psychiatrischen Sinn. Paranoid im psychologischen Sinn meint Annahmen und Befürchtungen, also *inhaltliche* Ängste.

Zu unterscheiden ist dies auch von Hysterie, was man heute feinunterteilt in histrionisch und narzisstisch, sowie von Borderline-Störung, soweit die histrionische oder narzisstische Form gemeint ist. UFO-Entführungserlebnisse oder einfache UFO-Sichtungen dieser Personen, übrigens eine breite Mehrheit, ist einfach Mainstream-Gehabe, ubiquitär, soziokulturell induziert, Schickimicki, wie z.B. in Gulf Breeze, Florida, wo jeder UFO-Gläubige laut schreit , es wäre ein UFO am Himmel, obschon er eigentlich weiß, daß er nur die Landelichter eines Flugzeuges gesehen hat. Das bezeichnet man seit je her schon als **Massenhysterie**. Das erklärt sich aus der Flachheit und dem verallgemeinernden, detailarmen, impressionistischen Denkstil der histrionischen Menschen (DSM-IV [APA], Nr. 301.50; Beck/Freeman). Man darf dabei nur nicht vergessen, daß die breite Mehrheit der Menschen mehr oder weniger ausgeprägt histrionisch ist, bzw. misologisch (logikfeindlich, sich sachlich fundierter Erörterung widersetzend, die argumentative Ebene verlassend und persönlich werdend). Siehe Herbert Marcuse: Der Eindimensionale Mensch.

Annahmen zu UFO's haben bei schwer Schizoiden eine ganz andere Qualität als bei Hysterikern/Histrionischen. Kennzeichnend beim Histrioniker ist die Belle Indifference, das phlegmatische, larifari, das finale und fatalistische Denken, die Gleichgültigkeit und Unfähigkeit zur Introspektion.

Die Histrionischen lassen sich auch eher durch die Talkshows schleppen und imponieren mit Äußerlichkeiten (eindrucksvolle Kleidung und Frisur, knallrote Lippen, oder Macho-Gehabe). Histrioniker liefern für Behauptungen auch keine vernünftigen Begründungen, äußern sich nur impressionistisch, vage, emotionell, während Schizoide wissenschaftliche oder pseudowissenschaftliche Sachbegründungen anbieten, durchaus verbunden mit einer Bereitschaft zum Hinterfragen.

Auf diese Details sollte der UFO-Phänomen-Empiriker, der psychologische Felduntersuchungen durchführt, unbedingt achten.

Der Schizotypische kann z.B. meinen, daß ein Verwandter gerade mit dem Hund ausgeht, käme daher, weil er vor einer Stunde daran gedacht hat (Retrokognition). Im Anschluss an eine erlebte Situation mag er denken, er hätte das bereits geträumt gehabt im Sinne eines präkognitiven Traumes. Beides wird faktisch auf Paramnesie (Scheinerinnerung) fußen.

Soweit der Betroffene an UFO's glaubt, bzw. vom UFO-Thema vereinnahmt ist, in

dem Sinne, daß er entgegen Zweifel daran glauben möchte, gilt, daß die Vermutung, es gäbe UFO's, fester wird, wenn er aufgrund von Literatur oder Fernsehbeiträgen scheinbare Bestätigung dafür erfährt (z.B. während einer UFO-Welle). Dies kann der Betroffene als Indizienerhärtung oder als Beweis ansehen, er stünde mit UFO's in Verbindung. Auch Schizothyme besitzen eine hohe Bereitschaft zum Glaubenwollen, zur magischen Beziehungsstiftung. Andererseits neigen Schizothyme zu wissenschaftlichen Interessen, auch zum Aufklären und Entmystifizieren („Entlarven"). Beide Überzeugungen wechseln einander ab. Eine Beziehung zu UFO's bedeutet für den Betroffenen eine scheinbar plausible „Erklärung für manches".

Wir haben hier eine Entwicklung eines realitätsfernen, keiner physikalischen Realität entsprechenden Interpretationsmodells, in diesem Fall in Form einer Vermutung einer positiven oder negativen Aktion von Außerirdischen und UFO's auf der Erde. Der Betroffene kann meinen, außerirdische Wesen stünden mit ihm in Verbindung, oder hätten ihn mit einer besonderen Funktion ausgestattet, oder er selbst sei ein Hybridwesen, oder Bestandteil eines Experiments (Vampir-Effekt: In zwei Dracula-Filmen kommt ein Mann vor, der Vampiren nahe steht, aber selbst kein Vampir ist, als Mensch seltsame Gewohnheiten besitzt, die auf den Kontakt mit den Vampiren zurückzuführen sind, und zu gegebenen Umständen dem Vampir Dracula zu Diensten ist. Die Mitmenschen wissen oder ahnen, daß er mit Vampiren zu tun hat, hänseln ihn aber immer wieder, obschon er ihnen unheimlich vorkommt).

Der Schizothyme kann wähnen, entführt worden zu sein, oder auch nur wünschen, daß dies geschehen möge. Grundsätzlich ist eine Sucht nach Gefahr vorhanden, bei gleichzeitiger Angst vor ihr und heftiger Angst in realen Gefahrensituationen.

Das läuft alles automatisch und unreflektiert ab und prägt das Denken, Gefühle und Handeln der betroffenen Person (Ambiguität). Er evaluiert, was ja auch vernünftig ist, aber evaluiert oft in die falsche Richtung, kommt zu Fehlschlussfolgerungen (dysfunktionale Kognitionen). Es ist wahrscheinlich, daß die Betroffenen auch ihren vermeintlichen Außerirdischenstatus ab und zu hinterfragen. Nicht ohne Grund spricht man auch von Ambivalismus (gespalten sein, gleichzeitiges entgegengesetztes willen und wollen, Entschlussschwäche, Persönlichkeitsspaltung). Wahnkriterien sind jedenfalls nicht erfüllt. Ein Übergang in eine richtige schizophrenieforme Störung ist zwar möglich, aber selten.

Der Histrioniker definiert sich immer über andere („Die Mehrheit ist aber der Meinung..."; „man tut..."; „Was sollen die Leute denken..."); strebt nach „Anpassung" innerhalb der Gruppe seiner sozialen Zugehörigkeit und übt Anpassungsdruck auch auf andere aus.

Problemfokussiertes, analytisches Denken kommt histrionischen Menschen unnatürlich vor (Siehe Beck/Freeman: Kognitive Verhaltenstherapie bei Persönlichkeitsstörungen). Deshalb ist der Histrioniker auch anfällig für Massenhysterie. Weil ja der größte Teil der Masse histrionisch und vielfach narzisstisch ist (sehr viele auch anankastisch, oder auch dependent), induzieren Ereignisse sehr schnell Massenhysterie.

Ein Schizotypischer kann sich die ganze hysterische Lebens- und Erlebensweise nicht vorstellen, hält das für uneinfühlbar. Im Gegenzug können sich Histrioniker die schizotypische Lebens- und Erlebensweise nicht vorstellen und erst recht nicht einfühlen. Beide Seiten begegnen einander mit dem Gefühl der Fremd-Entität, Fremdheitsgefühl. Nur mit dem Unterschied, daß schizothyme Menschen statistische Einzelfälle darstellen, stochastisch kaum erfassbar (man vermutet 0,3 %); während die Histrionischen, zusammen mit den Narzisstischen, den Dependenten, den Anankastischen und denen die sich nicht eindeutig zuordnen lassen (wo alles

ausgeglichen ineinander einfließt), und den Antisozial-Dissozialen (das sind viele!), die breite und monolithische Gesellschaft ausmachen! Hinzu kämen noch die wenigen Aufgeklärten, Intellektuellen, Kopfmenschen, oder wie man in der DDR gesagt hat, die Intelligenz. Insofern nimmt es nicht wunder, wenn der Schizoide meint, er wäre „vom Mars" (Otto Kernberg); und seine Gegenüber denken von ihm ebenfalls er sei wohl „irgendwie vom Mars". **So wird offenkundig, wie und unter welchen Umständen bei schizoiden Menschen eine Entwicklung zu einer Gedankenaffinität zu UFO's und außerirdischen Hybridwesen einsetzt.**

Interessant dazu ist ein grundsätzlicher Untersuchungsbericht von Dr. Rima Laibow über psychologische Tests mit Entführungsopfern, wo über festgestellte Symptome bei den Betroffenen mit einem sehr zusammenhängendem Erscheinungsbild berichtet wird, welche deutlich an eine schizotypische Störung erinnern. Lediglich ein Satz in dem Bericht konnotiert auch die Borderline-Störung, wobei man erfahren müßte, ob, wenn überhaupt, die schizoide oder die narzisstische Variante des Borderline-Syndroms gemeint ist. Wenn, dann wäre in diesem Fall die schizoide Form näherliegend. In diesem Bericht werden die schwerwiegenden Symptome die die psychologisch untersuchten Entführungsopfer aufwiesen, zumindest nicht verschwiegen, aber auch nicht in ausreichendem Umfang gewürdigt. Als ursächliche Erklärung für die Krankheitssymptome wird in dem Bericht PTSD genannt (Posttraumatisches Stresssyndrom [USA], posttraumatische Belastungsstörung [Deutschland]). Diese Untersuchung veranschaulicht überdeutlich die Notwendigkeit, daß bei Entführungsopfern nach dem Vorliegen einer schizoiden Problematik geforscht werden sollte.

Die Frage muß erlaubt sein, wie eingangs schon erwähnt, ob Magisches Denken immer und in jedem Fall Ausdruck pathologischen Geschehens ist, oder einfach nur das Produkt fehlgeleiteter Schlußfolgerungen, weil man sich Ursachen und Zusammenhänge nicht erklären kann? Die Urmenschen konnten sich die Natur nicht erklären (Karl-Heinz Deschner: Das Kreuz mit der Kirche), weder die Umgebung, das Wetter, die astronomischen Erscheinungen, noch das Wachsen von Tieren und Pflanzen. Sie kannten auch nicht den Zusammenhang von Zeugung und Schwangerschaft. Als Erklärung hielten sie alles für beseelt (Panvitalismus), dachten mystisch, magisch. Daraus entwickelten sich erst die Natur- , dann die Hochreligionen. Deren Einfluss hält sich hartnäckig bis heute, weicht zwar vor fortschreitenden naturwissenschaftlichen Erkenntnissen immer mehr zurück (Gerhard Szczesny: Die Zukunft des Unglaubens), sistiert aber nicht gänzlich, erlebt auch immer wieder eine Renaissance.

Und deshalb werden Leute die an Religionen glauben auch nicht als krank eingestuft. Diejenigen die Kriterien für Diagnosen erstellen sind ja Teil der Gesellschaft. Wer ist also „krank", die UFO-Seher, die Religiösen, die Sektenangehörigen, die „Hellseher", die „Löffelverbieger", oder die ganze Gesellschaft?

Schon lange weiß man, daß Menschen Angstzustände durchleben können, auch emotionales Wiedererleben (Flashbacks), Dissoziative Zustände, wenn ihnen die Wahrheit über Zusammenhänge oder über sie selbst bewußt werden. Vorraussetzung dafür ist jedoch die volle Verarbeitung und emotionale Erfassung der Sachzusammenhänge, das Erfassen der Tragweite, der Schwere der Bedeutung die das hat. Ein Kurzes zur Kenntnis nehmen genügt nicht. Bezogen auf psychische Erkrankungen ist das beschrieben im JUFOF März/April 1999. Aber es gilt auch grundsätzlich. Dem psychisch Kranken werden die meisten seiner Symptome aus der Innenperspektive heraus nicht sichtbar. Er muß von außen glaubhaft darauf hingewiesen werden, möglichst wissenschaftlich fundiert, nicht laienhaft in Form von Vorwürfen wie es

Tante Klara machen würde. Eben dies gilt auch für gesellschaftliche Annahmen. Einzelnen Menschen mag das Erkennen und Akzeptieren soziologischer und soziokultureller Tatsachen und historischer und volkskundlicher Forschungsergebnisse gelingen (Kant: Über die Grenzen der Erkenntnisfähigkeit), wenn es seriös dargeboten wird; dann aber entsteht als Reaktion Angst, die einige Tage oder Wochen anhalten kann, weil der Betreffende dabei ja vollkommen sich selbst in Frage stellen muß, seine ganzen dysfunktionalen Kognitionen, seine irrationalen Überzeugungen, sein mittelalterliches Weltbild ablegt und durch richtige, sachdienliche Erkenntnisse ersetzt, also einen völligen Paradigmenwechsel vornimmt. Das steht man nicht so ohne weiteres durch. Hier wird deutlich, daß auch und gerade die „normalen" Leute zahlreiche bizarre und unreale Annahmen und Überzeugungen besitzen, von denen sie nicht leicht abzubringen sind.

Der Unterschied zwischen den histrionisch/narzisstisch, oder anankastisch, oder antisozial-dissozial, oder dependent Geprägten und den Schizothymen, besteht im wesentlichen in dem total verschiedenen kognitiven Stil, oder im Computer-Neudeutsch ausgedrückt, der völlig anderen „Schnittstelle". Kompatibler ist schon die „Schnittstelle", der kognitive Stil, mit den von Jacobs und anderen postulierten außerirdischen Humanoiden. Sie sind kongenialer, sind sich als fremde Entitäten nicht untereinander so fremd, jedenfalls wenn man von den gängigen Beschreibungen des kognitiven Stils der Humanoiden ausgeht (Kopfwesen, abstrakt menschlich, antihysterisch, Sprache rein kausallogisch, also nicht fulminant und expressiv). Hier wäre ein Anknüpfungspunkt gegeben für weitere Betrachtungen über Erkennens- und Einfühlbarkeitsprobleme mit künstlich geschaffenen oder selbst replizierenden denkenden Computern und mit auftauchenden außerirdischen Intelligenzen und gefühllosen Biorobotern (Jacobs; ggf. MUFON); und die Spekulation die sich aus dem Sachverhalt ergeben könnte.

Menschen mit den Charakteristika anankastisch, narzisstisch, antisozial-dissozial, dependent, paranoid, narzisstisch-Borderline, sind nicht besonders gefährdet, sich für von UFO's entführt zu halten. Die Personen mit dem Charakteristikum Paranoid können allerdings als Kinder oder jüngere Jugendliche gefährdet sein für magische Denkinhalte.

Arbeitstagung der deutschen UFO-Forscher Motto: „UFO-Begegnung" Cröffelbach, 30./31. Oktober 1999

Auch dieses Jahr werden wir gemeinsam mit der GEP und vielen anderen Kollegen eine offene Arbeitstagung deutscher UFO-Forscher abhalten und haben erneut als Tagungsort den "Hotel-Gasthof Ochsen" (der Akzent-Gruppe) im schwäbischen Bühlertal zwischen Schwäbisch Hall und Heilbronn gewählt, der sich 1998 als sehr geeignet erwiesen hat. Unser Kollege Uli Thieme hat den modernen Tagungsort in Cröffelbach bereits gebucht. Die Tagung findet von Samstag, den 30. auf Sonntag, den 31.Oktober 1999, statt. Beginn mit dem Mittagsessen gegen 12 Uhr und Ende nach dem Mittagessen am folgenden Tag.

Der Name "UFO-Begegnung" für diese lockere Runde kommt deswegen zustande, weil neben CENAP-/GEP-Persönlichkeiten auch Vertreter der Alien.De-Homepages teilnehmen werden. Der Grund: Während eines UFO-Chats an Pfingstmontag beschlossen diese sich einmal persönlich zu treffen und da



ein paar CENAP-Vertreter dort ebenso mitwirkten, wurde empfohlen dies doch gleich mit der jährlichen Tagung deutscher UFO-Forscher zu koppeln - was auf begeisterte Zustimmung traf. Darüber hinaus können natürlich auch weitere Vertreter der UFO-Forschung teilnehmen, sobald sie sich dazu bereit finden. Da der Tagungsort einen modernen Konferenzsaal mit audio-visuellem Komfort bietet, können z.B. Videos vorgeführt und Overhead-Folien verwendet werden, um Sachthemen oder Beiträge zu gestalten. "UFO-Begegnung 1999" soll auch ein Grenzüberschritt sein, um die verschiedenen, ernstmeinenden Fraktionen der deutschen UFO-Szene friedlich zusammenzuführen und um sich persönlich vor Ort in entspannter Runde kennenzulernen und auszutauschen, Dinge zu bereden und zu debattieren, die man schon lange auf der Seele liegen hatte und Fragen zu stellen, die man sich nie traute vorzubringen. Zu betonen gilt, daß dieses Meeting eine "Insider-Tagung" ist und nicht aus straff geordneten Vorträgen besteht. Jeder Teilnehmer sollte sich PERSÖNLICH einbringen und eine offene Diskussionsbereitschaft zeigen. Da wahrscheinlich die "next generation" der UFO-Forschung (zumindest von CENAP-Seite) vertreten sein wird, besteht hier der ideale Austausch mit den alten Hasen aus dem Feld der modernen UFO-Exploration. Hier trifft sich ein Forum, an welches man Fragen stellen und in Ruhe ausdiskutieren kann. Hier sind sachkundige, informierte Experten vertreten, die sich auch mit "Newcomern" treffen - also eine Begegnung der besonderen Art. Wir wollen das Gespräch und nicht den Monolog fördern! Zudem wünschen wir von CENAP-/GEP-Seite her auch alte Wegbegleiter begrüßen zu dürfen, die ihre UFO-Erfahrung vorstellen oder uns einfach mal wieder sehen wollen. Da sicherlich aus Kostengründen in der Vergangenheit mancher zurückschreckte, möchten wir unsere Sitzung frühzeitig ankündigen, um PKW-Fahrgemeinschaften organisieren zu können. Bitte melden Sie sich persönlich bei uns so bald wie möglich, um dann die Fahrgemeinschaften im Zuge der Zeit zusammenlegen zu können.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Hinweis am Ende des Heftes.



Literatur
Software

Helmut und Marion Lammer
Schwarze Forschungen
Geheime Versuche unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Seit den klassischen Veröffentlichungen zur Entführungsproblematik von Hopkins, Jacobs und Mack verfassen immer mehr Betroffene selbst Bücher, in denen sie ausführlich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen berichten. Dabei wird deutlich, daß die Entführungsforscher viele Aspekte in ihren Untersuchungen unberücksichtigt ließen. Sie beschränkten sich offensichtlich auf die Analyse der Daten, die ihre These eines außerirdischen Eingriffs unterstützten. Jedoch berichten viele Betroffene von paranormalen Erfahrungen und von militärischen Verwicklungen. So erinnern sich, teilweise unter Zuhilfenahme von Hypnose, einige Entführte daran, in militärische Einrichtungen gebracht worden zu sein, in denen sie in Anwesenheit uniformierter Personen untersucht und verhört worden sind. Das Ehepaar Lammer ist diesen Hinweisen nachgegangen und dabei auf erstaunliches Material gestoßen. Sie fanden heraus, daß die USA geheime Forschungen betreibt, die sich jenseits unserer Vorstellungen bewegen. Freigegebene Dokumente deuten darauf hin, daß es Experimente zur Bewußtseinsbeeinflussung und Bewußtseinskontrolle, sowie zur Persönlichkeitsspaltung gab. So hat man vermutlich Menschen zu Geheimagenten „programmiert", die sich ihrer Nebentätigkeit gar nicht bewußt sind und nur auf "Zuruf" aktiviert werden. So können anscheinend unbedarfte Bürger zu geheimdienstlichen Tätigkeiten benutzt werden. Die Programmierung geschieht mit bestimmten Psychotechniken und Drogen. Dabei wird nach Ansicht Lammers ein außerirdisches Szenario oder Umfeld geschaffen und benutzt, um die eigenen Experimente zu verschleiern. Während die Betroffenen glauben, von Außerirdischen entführt worden zu sein, seien sie in Wirklichkeit von geheimdienstlichen Stellen "mißbraucht" worden.

Einen anderen Schwerpunkt setzt das Ehepaar Lammer mit der Geburts-Trauma-Hypothese von Dr. Alvin Lawson. Er hat nämlich festgestellt, daß man Entführungserlebnisse auch künstlich erzeugen kann und sich diese nicht von tatsächlich behaupteten unterscheiden. Zudem seien sie offensichtlich auf Geburtserinnerungen zurückzuführen. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Aspekt ist die Analogie der Entführungsbeschreibungen zu den Berichten von Schamanen und von Personen, die unter LSD-Einflüssen standen und in den "Zuständen veränderter Wahrnehmung" ebenfalls entführungsähnliche Geschehen "erlebten".

Das Ehepaar Lammer kommt zu dem Schluß, daß es durchaus möglich ist, *"daß sich ein Großteil des UFO-Entführungsphänomens aus einem Konglomerat von psychologisch hervorgerufenen Erlebnissen, wie die von Dr. Alvin Lawson forcierte Geburts-Trauma-Hypothese, Verwechslungen durch ehemalige MKULTRA-Mind-Control-Opfer und bewußt mit halluzinogenen Drogen und Hypnose herbeigeführten Pseudo-UFO-Entführungen zusammensetzen".* Damit schließen sich die Lammers der kritischen UFO-Forschung an, die herkömmliche Erklärungen der außerirdischen Hypothese vorziehen und schon vor Jahren erkannt haben, daß die bekannten Entführungsforscher viele für sie "unangenehme" Aspekte in den Entführungsbeschreibungen unberücksichtigt ließen. So fordern auch die Lammers, daß man endlich die vollständigen Hypnoseprotokolle freigibt, da man nicht ausschließen kann, daß einige UFO-Forscher beispielsweise die militärischen Verwicklungen verheimlichen.

Mit einer Sache habe ich jedoch noch meine Probleme. Warum sollte man die in Hypnose gewonnenen Erinnerungen an militärische Eingriffe ernster nehmen als die Eingriffe Außerirdischer? Vielleicht handelt es sich ja in beiden Fällen um Erinnerungen, die durch psychologische Faktoren erzeugt worden sind und keinen realen Hintergrund haben.

Bei all dem Zündstoff, den das Buch der Lammers enthält, darf es nicht verwundern, daß es manchen UFO-Forschern etwas auf den Magen geschlagen ist. So hat MUFON-CES-Leiter Illobrand von Ludwiger die Lammers in einer Buchrezension hart attackiert, weil das Buch offenbar überhaupt nicht sei-

nen Vorstellungen entspricht (- widerlegt es doch zum Teil die ETH). In einer Entgegnung haben die Lammers von Ludwigers Argumente zu entkräften versucht. Auf jeden Fall kam es zu Auseinandersetzungen, die die UFO-Szene zu gespannter Aufmerksamkeit veranlaßten. Wer sich für die Rezension von Herrn von Ludwiger und Lammers Entgegnung interessiert, kann beide Texte von uns gegen DM 5,- (GEP-Mitgl. 3,-) in Briefmarken anfordern.

Neben den UFO-Aspekten behandeln die Lammers noch weitere beunruhigende Themen. So existieren beispielsweise Dokumente, die bestätigen, daß Militärs vor dreißig Jahren an der Erforschung von aidsähnlichen Viren Interesse zeigten. Oder daß man Menschen mit Maschinen elektromagnetisch koppeln möchte und ferngesteuerte Bio-Roboter zu entwickeln versucht.

Fazit: Schwarze Forschungen vermittelt uns einen Einblick in Aspekte des UFO-Phänomens, die bisher kaum beachtet worden sind. Sie sind, wenn sie auch nur ansatzweise der Realität entsprechen, erstaunlich, aber auch erschreckend. **hwp**

288 S., gb., ill., R., ISBN 3-7766-2081-1, DM 39,90

Herbig Verlag
München (1999)

Michael Haase
Im Zeichen des Re
Die geheimnisvollen Sonnenkönige Ägyptens
Ungelöste Rätsel der Pyramidenforschung

Noch immer bergen die ägyptischen Pyramiden - Symbole der Unsterblichkeit und einzigartige Zeugnisse unseres Weltkulturerbes - zahlreiche Geheimnisse. Michael Haase, der in der Szene durch zahlreiche Beiträge zur Prä-Astronautik bekannt geworden ist, widmet sich den offenen Fragen: Wer war der Erbe des Cheops und welches Rätsel birgt sein Grabmahl? Wie wurde die Chephren-Pyramide gebaut?

Das Buch gibt eine umfassende und fundierte Darstellung des altägyptischen Pyramidenzeitalters wieder. Es fasst nicht nur die politisch-religiösen Ideologien, baugeschichtlichen Ereignisse und kulturhistorischen Hintergründe jener Zeit zusammen, sondern offenbart auch die differenzierten Zusammenhänge und Abhängigkeiten aller Bereiche und stellt dabei, ohne auf einen Bezug zur Prä-Astronautik hinzuweisen, viele ungelöste Fragen und Rätsel der modernen Pyramidenforschung in den Vordergrund. **(Verlagstext/hwp)**

256 S., gb., ill., R., ISBN 3-7766-2082-X, DM 39,90

Herbig Verlag
München (1999)

Peter Fiebag
Geheimnisse der Naturvölker
Götterzeichen - Totenkulte - Sternenmythen
Kosmische Rituale auf Sulawesi und in den Anden

Noch bis zu Beginn unseres Jahrhunderts lebte das Volk der Toraja fast vollständig isoliert durch die raue äquatoriale Landschaft von Zentral-Sulawesi und bewahrte sich so eine weitgehend einheitliche Kultur und Mythologie. An die 3500 Jahre lassen sich die Spuren dieser Ethnie zurückverfolgen. Ebenso alt sind ihre Erzählungen, die von ihren Ahnen berichten, die einst aus dem Himmel auf einen Berggipfel Sulawesis herabgestiegen sind. Ihre gesamtes kompliziertes Religionssystem hat eine äüßerst konsequente Ausrichtung auf diese kosmologische Weltsicht erfahren: Denn noch immer warten die Toraja darauf, zurück in ihre einstige Heimat, zu den Plejaden, fliegen zu können. Peter Fiebag hat auf seinen Reisen an Totenriten und uralten Weihezeremonien der Toraja teilgenommen, hat ihre Symboliken, Gebäudeformen und Gesänge analysiert und bindet sie unter der Perspektive der prä-astronautischen Theorien ein in die aktuelle Diskussion um Mythologie und Geschichte und um die Frage, ob wir in unserer Vorzeit Besuch von einer außerirdischen Zivilisation erhielten. **(Verlagstext/hwp)**

271 S., gb., ill., R., ISBN 3-7844-2726-X, DM 39,90

Verlag Langen Müller
München (1999)

Tilman T. Reuss (Hrsg.)
Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt 1999
Information - Dokumentation - Adressen

Alljährlich erscheint eine aktualisierte Ausgabe der wohl umfangreichsten Informationsquelle zur deutschen Luft- und Raumfahrt. Dieses Jahrbuch ist auch für die Ermittlungsarbeit des UFO-Forschers von besonderer Wichtigkeit. So enthält es wichtige Anschriften von für uns in Frage kommenden Behörden, Organisationen, militärischen Stellen, wissenschaftlichen Instituten, Luftsportvereinen, Helikopter-Vermietungen, Großflugplätzen, Landeplätzen für Motorflugzeuge, Flugplätzen mit Segelflugbetrieb, usw. Diese Anschriften und die dazugehörigen Informationen können unsere Recherchen in bestimmten Fällen erheblich erleichtern. Das Jahrbuch ist durch die klare, logisch aufbereitete Gliederung in 13 Kapitel sehr übersichtlich. Verzeichnisse und Register ermöglichen einen schnellen Zugriff auf gesuchte Daten. Aus dem Inhalt: "Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der Bundesrepublik Deutschland (z.B. Wetterdienst, Luftfahrt-Bundesamt, Such- und Rettungsdienst), "Verteidigung und Wehrwirtschaft" (z.B. Bundesministerium der Verteidigung - Amt für Flugsicherung der Bundeswehr), "Luftverkehr" (z.B. DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Flughäfen, Regionalflughäfen, Landeplätze), "Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft" (z.B. Hochschulen, Institute), "Raumfahrt" (z.B. DARA, Forschungsanstalten, Liste aller im Berichtzeitraum gestarteter künstlicher Erdsatelliten und Raumsonden), "Deutscher Luftsport", "Luft- und Weltraumrecht", "Medien / Presse / Messen und Ausstellungen" (z.B. Fachzeitschriften, Archive), "Internationale Behörden, Organisationen und Vereinigungen", Luft- und Raumfahrt-Wirtschaft" u.a. Fazit: Der REUSS enthält eine Fülle an Fakten, Informationen und Adressen und hat sich in unserer täglichen Arbeit schon mehrfach bewährt.

Seit einigen Jahren gibt es den REUSS auch als **Multi-Media-CD-ROM**. Sie enthält alle Daten des Buches sowie gesprochene Texte, farbige Produktabbildungen und Videosequenzen. Das Handling ist über die Menüleisten einfach. Über 'Produkte' werden im Bild einige neuere Flugzeuge, Hubschrauber und Satelliten mit deren technischen Daten vorgestellt. 'Das Buch' enthält die Textseiten des Buches, die über den 'Acrobat-Reader' von der Firma 'Adobe' komfortabel gelesen und 'verwaltet' werden können. Interessant sind ist die mit vielen historischen Aufnahmen und Informationen illustrierte Chronik der Luftfahrt. Ein kompletter Überblick über Firmen und Verbände der Luft- und Raumfahrtwirtschaft, sowie ein Branchenverzeichnis mit rund 400 Stichwörtern runden die CD-ROM ab. Auch wenn die CD-ROM nichts grundsätzlich Neues zu bieten hat, ist sie doch eine interessante Art, den REUSS multimedial darzustellen. **-hwp-**

Systemvorausetzungen für CD-ROM: Win 95/98 oder NT.

Buch: 780 S., Br., ill., ISBN 3-87804-277-9. DM 99,50

CD-ROM: ISBN 3-87804-252-3, DM 29,00

SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt
Mannheim (1999)



Software

Tele-Info 99

Die Telefon-Auskunft auf CD-ROM ist mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Recherchen geworden. Man sucht bestimmte Firmen, die Adressen von Personen, von denen man nur den Namen kennt usw. Gerade in unserer Ermittlungsarbeit werden derartige Hilfsmittel gerne genutzt.

Die vorliegende Telefonauskunft ist aus offiziellen Daten zusammengestellt und mit Datenbestand vom 28.03. recht aktuell. Sie enthält 36 Millionen Telefonrufnummern, 1,5 Millionen Faxnummern und 5 Millionen Einträge mit Branche und/oder Beruf. Darunter auch Sonderrufnummern wie C, D1, D2, 0130, etc.. Die Bedienung ist über die komfortable Benutzeroberfläche und einen Abfrageassistenten einfach und problemlos. Die Suche ist über Namen, Vornamen, Ortsstraßen, PLZ, Vorwahlen und Orte möglich, zudem wird die Volltext- und Phonetiksuche unterstützt. Alle Einträge sind direkt druckbar. Die Installation ist einfach, die Suche absolut schnell und der Preis unschlagbar. **hwp**

Systemvoraussetzungen: ab 486er, ca. 20 MB freien Festplattenspeicher, 8 MB RAM, Win 95/98 oder NT 4.0.

Tele-Info 99, CD-ROM, ISBN 3-930945-47-9, DM 14,95. Im Softwarehandel erhältlich.

Tele-Info Digital Publishing AG
Garbsen (1999)

GiD Europa
Atlas und Routenplaner

Der vorliegende Routenplaner basiert auf einer vektorisierten Karte (frei zoom- und skalierbar) in Faltplanqualität, die zehn Länder Deutschland, Österreich und Schweiz, die Beneluxstaaten sowie Frankreich, Spanien, Italien und Dänemark mit mehr als 1,1 Millionen Straßenkilometern und rund 180000 Ortseinträgen enthält. Damit wird nicht nur die Routenplanung innerhalb Europas sehr einfach, sondern auch die Recherche in unserer Ermittlungsarbeit. Der Clou an diesem Programm ist nämlich, daß es die geographischen Koordinaten anzeigt und man sogar nach diesen Koordinaten suchen kann. Selbst ein Koordinatengitter läßt sich einblenden. Wer also wissen muß, wo welcher Sichtungsort zu finden ist, welche größeren Städte oder Industrie- oder Waldgebiete, sowie Gewässer sich in der Nähe befinden, wie hoch der Ort über NN liegt, usw. wird in diesem Programm eine wertvolle Hilfe finden.

Für dieses Programm wurden hochpräzise digitale Karten von Tele-Atlas verwendet, die aufgrund ihrer Genauigkeit auch in GPS-Navigationssystemen führender Autohersteller eingesetzt werden. In den Karten werden je nach Zoomstufe neben Autobahnen, Bundes- und Landstraßen auch Verbindungs- und Nebenstraßen dargestellt. Zuviel erwarten darf man jedoch nicht, da verständlicherweise nicht jede kleinste Straße gezeigt wird. Aber mit dem vorhandenen Datenbestand läßt sich recht gut arbeiten. Die Suche gestaltet sich über die komfortable Benutzeroberfläche recht einfach. Bei der im Volltext- und Dialogsuche nach Start-, Ziel, und Zwischenpunkten (bis zu 100 Zwischenstationen - länderübergreifend) unterstützt den Anwender eine integrierte Ortsdatenbank, die Postleitzahlen, Orte und Ortsteile enthält.

GiD Europa berücksichtigt beim Routing u.a. Abbiegevorschriften und Einbahnstraßen, ermöglicht die Einstellung von Fahrzeug- und Straßen-Typen sowie Fahrerprofilen und erlaubt die Suche nach der schnellsten, kürzesten, wirtschaftlichsten und einfachsten Route. Alle vom Programm generierte Wegebeschreibungen und Karten oder Kartenausschnitte lassen sich ausdrucken. Das Handling mit dem Programm ist ebenso einfach wie seine Installation, die problemlos erfolgte und der Preis konkurenzlos. **hwp**

Systemvoraussetzungen: ab 486er, ca. 6 MB freier Festplattenspeicher, 16 MB RAM, Win 95/98 und NT.

GiD Europa, CD-ROM, ISBN 3-930945-48-7, DM 19,95. Im Softwarehandel erhältlich.

Tele-Info Digital Publishing AG
Garbsen (1999)

United Soft Media
Sonnenfinsternis
Das Jahrhundertereignis

Am 11. August 1999 findet die einzige totale Sonnenfinsternis statt, die wir in unserem Leben von Deutschland aus beobachten können. Die vorliegende CD-ROM enthält alle diesbezüglichen Daten und Facts, sowie eine kommentierte Simulation der Sonnenfinsternis, die den ganzen Vorgang genauestens erklärt. Zahlreiche Karten und Tabellen zeigen, wann der Mondschatten sekundengenau welchen Ort der Erde erreicht und von welchem Ort die totale Sonnenfinsternis ideal zu beobachten ist.

Zudem erläutern zehn vertonte Animationen wichtige Themen der Astronomie oder zeigen die Abläufe astronomischer Ereignisse. Außerdem wird die Frage behandelt, ob Leben auf dem Mars oder auf anderen Planeten existiert. Und um die Sonnenfinsternis gefahrlos beobachten zu können, liegt der CD-ROM auch noch eine Sonnenfinsternis-Brille bei. **hwp**

Systemvoraussetzungen: Win 95/98, Pentium 100MHz, 16 MB Arbeitsspeicher, 4-fach CD-ROM-Geschw. (QuickTime 3.0, Internet-Explorer - im Lieferumfang enthalten)

Mac Os, PPC 100 MHz, 48 MB Arbeitsspeicher, (QuickTime 3.0, Netscape Navigator - im Lieferumfang enthalten)

Sonnenfinsternis, CD-ROM für Win 95/98 und Mac Os, inkl. Sonnenfinsternis-Brille, ISBN 3-8032-9373-1, DM 19,95. Im Buch- und Softwarehandel sowie am Kiosk erhältlich.

United Soft Media
München (1999)



Personal Translator PT 2000
einfach intelligent übersetzen

linguatec bringt den neuen Personal Translator PT 2000 auf den Markt. Dieses automatische Übersetzungsprogramm wurde in Kooperation mit IBM und PONS entwickelt und bietet zahlreiche neue Funktionen für mehr Komfort und Produktivität. Der Personal Translator PT 2000 übersetzt schnell und effizient beliebige Texte, sei es Geschäftskorrespondenz, Bedienungsanleitungen oder E-Mails und wurde jetzt zusätzlich auf die Übersetzung von Internet-Seiten ausgerichtet.

Neu ist dabei die Funktion als "One-Click-Translator", der aus jeder beliebigen Anwendung heraus zur Verfügung steht. Der Text wird einfach markiert und per rechtem Mausklick erscheint die Übersetzung an Ort und Stelle. Das umfangreiche Wörterbuch mit 360.000 Wörtern kann individuell um eigene Einträge erweitert werden. Anders als bei herkömmlichen elektronischen Wörterbüchern werden auch flektierte Wortformen richtig gefunden, d.h. wenn man "could" nachschlägt wird automatisch der Eintrag "can" gefunden. Die integrierte

Idiomatiksammlung basiert auf der renommierten PONS-Schemann Idiomatik und ist das umfangreichste Werk seiner Art mit 35.000 Redewendungen und Anwendungsbeispielen.

Über 80% der weltweiten Internet-Seiten sind englisch. Mit dem neuen PT 2000 können jetzt die 8,5 Millionen Internet-Surfer in Deutschland **auch englische Webseiten verstehen**, selbst wenn sie nicht so gut Englisch können. Ein Knopfdruck genügt, und der Personal Translator übersetzt die gewünschte Internet-Seite ins Deutsche - und das unter Beibehaltung des Seitenlayouts direkt im Browser. Unterstützt wird der Microsoft Internet-Explorer (ab Version 4.0) sowie der Netscape Communicator (ab Version 4.0). Damit kann jeder schnell selbst beurteilen, ob der Inhalt einer englischen Seite für ihn relevant ist oder nicht.

Der Personal Translator ist durch sein komfortables **Satzarchiv** ("Translation Memory") lernfähig. Um Arbeitsabläufe zu optimieren werden dabei bereits überarbeitete Übersetzungen abgespeichert, so daß sie für zukünftige Übersetzungen automatisch zur Verfügung stehen. Dies spart erheblich Zeit und Kosten bei ähnlich wiederkehrenden Texten.

Der Übersetzungsstil lässt sich individuell anpassen. Der neue PT 2000 beherrscht sowohl die **alte wie neue deutsche Rechtschreibung**. Der Benutzer kann wählen zwischen alter, konservativ neuer und progressiv neuer Rechtschreibung. Ebenfalls neu ist die **integrierte Sprachausgabefunktion** beim PT Office plus. Damit lassen sich beliebige englische und deutsche Texten in sehr guter Qualität vorlesen.

"Englisch ist im Zeitalter der Globalisierung inzwischen die führende Weltsprache. Die rasante Entwicklung des Internet verstärkt diesen Trend. Durch intelligente Helfer wie den Personal Translator können Geschäftsleute wie Privatpersonen in Zukunft erheblich schneller und leichter auf Englisch kommunizieren", beurteilt Prof. J. Hoepelman von IBM den wachsenden Bedarf an maschinellen Übersetzungs-Werkzeugen. **-Verlagstext-**

Praxistest der GEP: sichtbare Verbesserung der Übersetzungsqualität gegenüber der Vorgängerversion. Für OFFICE 2000 geeignet. Empfehlenswert!

Systemvoraussetzungen: Pentium, mind. 16 MB RAM, Windows 95/98, NT, ca. 40 MB Festplattenspeicher, Soundkarte, CD-Rom-Laufwerk, optional WORD ab 6.0.

CD-Rom, 98,-- bis 498,-- je nach Umfang

Linguatec GmbH München



Arbeitstagung der deutschen UFO-Forscher Cröffelbach, 30./31. Oktober 1999

Tagungsort:
Hotel-Gasthof „Ochsen"
Hauptstr. 4, 74549 Wolpertshausen-Cröffelbach, Tel.: 07906-9300
Unterbringung im Gasthof: EZ+F: DM 79,-, DZ+F: DM 99,-
Unterbringung im Hotel: EZ+F: DM 89,-, DZ+F: DM 119,-
Erreichen können Sie den Tagungsort über die Autobahn A6 Heilbronn-Nürnberg, Abfahrt Wolpertshausen, dann über die B14 nach Cröffelbach
Wünschen Sie eine Übernachtung, sollten Sie Ihre Buchung unter dem Stichwort „UFO-Tagung" selbst vornehmen. Falls alle Zimmer belegt sein sollten, können wir Ihnen ggf. Ausweichhotels nennen. Bei dem Arbeitstreffen handelt es sich nicht um eine Vortragsveranstaltung mit festem Programm, sondern um eine Arbeitstagung mit internem Charakter, in der bestimmte Sachthemen diskutiert werden sollen. Ziel ist auch, persönliche Kontakte zu knüpfen und zu intensivieren. Falls Sie weitere Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns vorab Ihre Teilnahme kurz ankündigen würden.